

Nadezhda PTUSHKINA

Übersetzung Alexey Pudovkin

**ALLES, WAS ICH ÜBER UNSERE
MÄNNER UND FRAUEN WEISS...**

(Originaltitel „Vso, chto ya znayu o nashikh muzhchinakh i zhenshchinakh“)

Stück in zwei Akten, in fünf Szenen

Achtung: jede öffentliche (kommerzielle und nicht kommerzielle) Aufführung des Theaterstücks von Theatern, Vereinen, Amateurtheatern, Laienspielgruppen, Vereinsbühnen, Spielgemeinschaften, Wohltätigen Vereinen ist ausschließlich nur mit Genehmigung des Autors möglich.

Die Aufführung des Theaterstücks in Russland sowie im Ausland ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Autors grundsätzlich untersagt. Persönliche Kontaktaufnahme unter ptushkina@mail.ru.

Jede Änderung des Werkes, sowie Reduzierung des Textes als auch die Neuordnung der Szenen im Theaterstück, Namen- und Altersänderung der Personen, sowie die Vergabe einen neuen Titel fürs Theaterstück ist vom Autor ebenfalls untersagt.

Die Urheberrechtsverletzung ist nach dem Gesetz der Russischen Föderation und den Regeln des internationalen Rechts strafbar.

Nadezhda Ptushkina ist bereit, Ihre Informationen (einschließlich Werbung), Fotos, Videos sowie Filme und Hörspiele nach ihren Theaterstücken (aus der ganzen Welt) auf ihrer Website <http://ptushkina.com> kostenlos zu platzieren.

Personen

ELENA (Lena, Lala)

OLEG (Löla)

EDUARD (Edi, Ed)

VICTORIA (Vitka, Vicky)

ERSTER AKT

Es ist erwünscht, dass man irgendeine Illusion, irgendetwas Ungewöhnliches, sowie eine Unverbindlichkeit für die Möblierung des Raumes, als auch für das Vorhandensein der Gegenstände im Bühnenbild des ersten Aktes zu spüren hat.

Genau deswegen kann ein und derselbe Tisch in der ersten Szene viereckig oder sogar vieleckig sein, das letzte wäre es viel besser, und in der dritten Szene kann er rund sein.

Der freistehende Spiegel in der ersten Szene kann seitwärts oder sogar mit der Rückseite zum Publikum und auch zu den Schauspielern stehen, in der dritten Szene dagegen kann der Spiegel wie gewöhnlich stehen.

Die Wandbehänge sind im Raum ohne irgendeiner Logik positioniert. An den bestimmten Stellen bei einigen von Wandbehängen können die Fragmente fehlen. Zum Beispiel, man hat einen Wandbehang mit dem darauf dargestellten Ritter mit dem Schwert auf einem Pferd aber ohne Gesicht. Anstelle vom Gesicht hat man einen Ausschnitt, sodass jeder von den männlichen Darstellern sein eigenes Gesicht im Ausschnitt wie beim Fotografieren platzieren kann. Es können insgesamt zwei von solchen Wandbehängen benutzt werden. Dabei hat man nur zusätzliche Vorteile während der Aufführung.

Besonders erstklassig ist, wenn es in der zweiten Szene, in der Episode „Blinde-Kuh-Spiel“ möglich wäre, dass die Möbelstücke von sich alleine bewegen können, und es sogar sehr unberechenbar passieren wird. Zum Beispiel, steht zuerst die Möbel auf der Seite von Wohnungsbesitzerin, und danach bewegt sich die Möbel und bleibt auf der Seite vom Gast stehen.

Sehr wichtig ist, dass alles dabei wie ein übermütiger Streich oder ein Spiel aussieht. Alles, was den Hauptfiguren im Theaterstück geschieht, muss man nicht so ernst nehmen.

Erste Szene

Die Versuchung

Wahrscheinlich ist es eine Küche. Allerdings ist es nicht sehr wichtig, was für einen Raum es ist, eine Küche oder ein Zimmer...

Das ist ein Lebensraum von Elena.

Ein wichtiges Teil hier ist ein Tisch an sich, er muss eckig sein...

Es ist ein ganz einfacher Tisch...

Ein Tisch, an dem man Verhandlungen führen kann...

Ein Tisch, der von Elena später fürs Kochen benutzt wird...

Der ist momentan nur für eine Gästin serviert... Nicht der ganze Tisch, sondern nur eine kleine Fläche davon. Alles, was man fürs Teetrinken braucht, steht auf einem schönen und bunten Tischläufer.

Ein Spiegel. Es ist nicht nur ein Spiegel, sondern etwas mehr...

Seitlich steht ein Telefon, aber trotzdem ist es in der Griffnähe.

Zwei Frauen sitzen alleine und gegenüber einander. Sie sitzen gegenüber einander und sind konträr.

Elena ist in Weiß. In Weiß, das kuschelig, passend fürs Zuhause ist und dezent wirkt. Sie selbst ist nicht auffällig und hat weder ausgeprägte Gesichtszüge noch Formen. Wenn man über diesen Frauentyp spricht, sagt man in der Regel: sie ist nett, oder sie ist ein bisschen pummelig, oder eine Frau ohne Alter, aber sie ist jedoch nicht jung, oder sie sieht gut aus, aber ist jedoch nicht richtig gepflegt... und dann weiß man nicht, was man noch hinzufügen kann.

Victoria ist in Rot. Dadurch zeichnen sich ihre Ansprüche an Eleganz, Extravaganz und Ideenreichtum. Sie hat aber einen sehr eigenwilligen Geschmack, was Kleidung angeht, und genau dieser Geschmack lässt manchmal nach, sie sieht absolut pathetisch aus.

(Es ist auch nicht erwünscht, dass sie karikaturartig überzeichnet wird). In so einem Kleid bei Elena zu Besuch zu kommen ist eine ausgefallene Idee.

Victoria ist selbstbewusst, hartnäckig bei ihrer Meinung. Sie gibt sich ständig höflich und weltlich, was aber nervig auswirkt.

In der Regel bleibt so ein Frauentyp einfach ins Gedächtnis derjenigen eingepägt, die eine einzige Chance hatten, so eine Frau zu sprechen.

ELENA. (Stellt ihre leere Tasse auf den Unterteller) Ich hoffe, du wirst dich jetzt nicht umbringen, oder so etwas in der Art zu unternehmen?

VICTORIA. (In der Pose von Rodins Denker fixiert sich auf Elena, nach der Pause spricht belehrend) Vom Ehemann verlassen zu sein, ist weder eine Tragödie, noch eine Drama...

ELENA. (Unterbricht) Ich bin einverstanden! Vom Ehemann verlassen zu sein ist eine Komödie!

VICTORIA. (Gelassen und belehrend) Vom Ehemann verlassen zu sein ist ein Problem. Ein Problem, was sehr schnell gelöst werden muss. Und das ist leicht zu lösen.

Das Telefon klingelt.

ELENA. *(Im Sitzen streckt die Hand und ohne hinzusehen, ganz automatisch nimmt den Hörer ab)* Hallo! Rufen Sie noch einmal, ich kann Sie nicht hören. *(Genauso automatisch, ohne jegliche Gedanken zu machen legt den Hörer auf, zu Victoria)* Alles gut! *(Gisst sich Tee ein, schaut in die Tasse von Victoria rein)* Vicky, du hast deinen Tee nicht angerührt... Ich genieße den Tee alleine... Ein bisschen heißen Tee, vielleicht?

VICTORIA. *(Ablehnend schüttelt mit dem Kopf und schiebt die Hand von Elena weg von ihrer Tasse, spricht deutlich, sicher, bedeutungsvoll und irgendwie enthüllend)* Alles ist eine Vortäuschung!

ELENA. *(mit der Tasse in der Hand)* Alles ist gut...

VICTORIA. *(Redegewaltig)* Selbstschutz!

ELENA. *(Überzeugend)* Alles ist gut.

VICTORIA. Ein Theater zu machen, ist auch sich selbst gegenüber kleinmütig.

ELENA. Ich mache kein Theater. *(Stellt ihre Tasse weg)*

VICTORIA. Ich habe Recht und es ist offensichtlich. Eine Bestätigung dafür, du hast zugenommen.

ELENA. *(Streckt sich sorglos)* Es ist Zeit... Fünfundvierzig, Gott sei Dank! Ich habe genug davon, immer um eine gute Figur zu kämpfen. Ich wünsche mir etwas Neues, etwas Anderes zu erleben.

VICTORIA. Du siehst schlimmer als je zuvor aus.

ELENA. Wer sieht aber besser als ich?

VICTORIA. Wie lange haben wir uns nicht gesehen?

ELENA. *(Geringachtend)* Ich sehe dich sehr oft im Fernsehen.

VICTORIA. *(Begreift schnell)* Weniger als ein Jahr. Du hast aber viel zugenommen.

ELENA. *(Lacht)*. Ich war nie schlank! Edi hat immer versucht mich auf eine Diät zu setzen. Es war alles unnötig! Selbst wenn ich verhungern werde, werde ich nie schlank und rank.

VICTORIA. Du siehst älter aus!

ELENA. Ich bin aber zufrieden! Ich bin mit mir zufrieden! *(Singend)* Un-end-lich!

VICTORIA. Du siehst aber älter aus.

ELENA. Wer sieht aber jünger als ich? Wirken denn nicht eine junge schüchterne Birke und weitverzweigte verträumte prunkvolle Weide gleichermaßen beeindruckend? Und was denkst du darüber?! Schau doch mal, mein Mann hat mich verlassen. Daher bin ich so poetisch und philosophisch als nie zuvor geworden!

VICTORIA. Du bist wohl ein Demagoge!

Das Telefon klingelt.

ELENA. Hallo! Ich höre Sie ganz schlecht, rufen Sie noch einmal, bitte.

- VICTORIA. Ljalechka, du spielst einen Tapferen, obwohl man sehr genau sieht, dass du allein und traurig bist.
- ELENA. *(Spricht die Wörter so langsam, als ob sie ein Gedicht vorliest)* Ich bin allein und traurig... *(Nachgedacht)* Das heißt also, geheimnisvoll. *(Lacht)* In meinem Leben war ich nie geheimnisvoll! Es ist Zeit!
- VICTORIA. *(Leicht verärgert)* Allein, traurig und dick bedeutet nicht geheimnisvoll, sondern es ist umgekehrt.
- ELENA. Ich verstehe nicht, was du meinst.
- VICTORIA. Es bedeutet, keiner braucht dich, du hast ausgedient. So sind eben deine Neuigkeiten, Ljalechka!
- ELENA. *(Ernsthaft)* Es trifft mich nicht. Alle brauchen mich. Ich habe doch eine Tochter, einen Schwiegersohn, einen Enkel, einen Vater... letztendlich meine Freundinnen.
- VICTORIA. *(mit voller Überzeugung)* Es sind alles Illusionen, meine liebe Ljalechka! *(setzt die Tasse an den Mund, trinkt aber nicht und stellt die Tasse sofort auf ihren Platz zurück)* Guck mich mal an. Wie sehe ich aus?
- ELENA. *(Versucht schon genau anzuschauen)* Wie eine Katze, die gerade ein Stück Fleisch gestohlen hat.
- VICTORIA. Du bist heute echt gut aufgelegt. *(Nachgedacht)* Du hast wohl einen sehr interessanten Eindruck von mir gewonnen. *(mit einem anderen Ton)* Aber lass uns doch über dich reden.

Das Telefon klingelt.

- ELENA. Hallo! Ich höre nicht! Rufen Sie noch einmal an! *(zur Victoria)* Über mich? Dein Tee ist kalt geworden. Vielleicht soll ich dir doch ein bisschen frischen Tee geben?
- VICTORIA. Nein, danke. Und jetzt reden wir nur über dich!
- ELENA. *(Denkt nach)* Über mich? *(Lacht)* Was kann man über mich erzählen? Also, ich habe geheiratet, als ich gerade achtzehn Jahre und zwei Monate alt war. Ich hatte vor, genau mit achtzehn Jahren zu heiraten, konnte aber nicht. Zuerst hat Ed mich betrogen, danach war ich aber erkrankt... an Mumps. Heute bin ich fast sechsundvierzig. Ed hat mich vor zwei Monaten verlassen. Das heißt, in meinem ganzen Leben, seit dem ich denken kann, war in nur vier Monate nicht verheiratet. Nur vier Monate *(rechnet im Kopf)* im Vergleich zu siebenundzwanzig Jahren. Ich erinnere mich sehr oft an jene zwei Monate. An Krankenhaus und an die Augen von Edi, er schaute immer flehentlich von unten hinauf... Und an Sonnenhäschen neben seinen Knien... Wo sind Sonnenhäschen verschwunden? Ist denn die Sonne anders geworden? Gibt es sie nicht mehr?
- VICTORIA. Hier handelt es sich um eine eindeutige Neubewertung des ganzen Lebens. Unsere russischen Weiber sind wohl so gestrickt. Solange ihre Männer bei ihnen sind, verstehen sie alles im Leben. Wenn sie aber verlassen werden, fangen sie sofort an, die Fragen zu stellen... Sie steigen darin so weit in die Höhen der Philosophie!
- ELENA. *(Gleich wie weltentrückt)* Fragen... Fragen... Am Morgen verlässt man das Haus und bleibt noch verheiratet, kommt man aber zurück und anstelle von einem

Mann ein lieber Brief auf dem Tisch... Ich... ich... ich war überhaupt nicht traurig... also... wie soll ich es doch sagen... nicht, dass ich daran geglaubt habe, sondern... ich bin wohl fassungslos erstaunt gewesen, so ist es gelaufen. Ich konnte es nicht nachvollziehen, ich dachte immer so Sachen.

VICTORIA. Es war ein Schock für dich!

ELENA. Vielleicht auch ein Schock. Als ob ich im Lotto gewonnen hätte, obwohl ich die Lotteriescheine nie gekauft habe. Stell dir vor, ich hätte, zum Beispiel, ein Flugzeug gewonnen!

VICTORIA. Wie bitte? Ich bin sehr neugierig!

ELENA. So ein großes und wertvolles Ding. Ich weiß nicht, weder wie man damit umgeht, noch wohin ich damit muss. Ich ging früh ins Bett und schlief unruhig: es schien mir wieder und wieder, dass Ed jede Sekunde kommt. Und erst am Morgen es ist mir eingefallen: Ed hat jetzt eine andere Ehefrau. Nicht mich! Und ich ging langsam zu Fuß zur Arbeit. Und ich sah alles deutlich ... den Himmel, die Ferne, den Huflattich, den Ameisen auf dem Pflaster, einen sehr gewöhnlicher Hund, der sehr schön war, aber schien nicht von dieser Welt zu sein....

VICTORIA. Also. Nimm doch ein Blatt Papier und schreibe drauf alle Schwächen von Ed.

ELENA. Ed hat keine Schwächen.

VICTORIA. Frauen gegen Männer, die sie verlassen haben, sind voreingenommen. Schreibe doch auf! Versuch dich bitte an so viele wie möglich Fälle seines abscheulichen Verhaltens dir gegenüber zu erinnern!

ELENA. Es habe nichts Abscheuliches erlebt! Warum soll ich überhaupt etwas aufschreiben?

VICTORIA. Somit wirst du einfach begreifen können, dass er ein Dreckskerl ist und wirst dich getröstet fühlen.

ELENA. Ich soll begreifen, dass ich 27 Jahre lang mit einem Dreckskerl gelebt habe, ist es denn beruhigend? Kannst du vielleicht am besten sagen, was ich tun soll? Ich habe Angst!

VICTORIA. Die Hauptsache ist, man muss es akzeptieren, dass er nie mehr für dich da ist. Er kommt auch nicht mehr zurück.

ELENA. Kommt er nicht mehr zurück? Bist du dir sicher?

VICTORIA. Ich bin mir absolut sicher.

ELENA. (*Nachdenklich.*) Ich werde nicht überleben.

VICTORIA. Du bist nicht die Erste und nicht die Letzte. So oder so überleben aber alle.

ELENA. (*Überzeugend und ernsthaft*) Und ich... Ich werde nicht überleben.

Pause.

VICTORIA. Du stehst unter Schock. Sogar immer noch!

ELENA. Ich verstehe nicht, was mit mir los ist. Mein Herz klopft unheimlich strak, meine Augen sehen alles, ich atme die frische Luft mit vollen Zügen... Ich will blindlings rennen, lachen, bitterlich weinen, ersticken, ersterben, es eilig haben,

schwimmen, fühlen letztendlich... Ich will fliegen lernen, und woandershin fliegen können!

VICTORIA. (*Lebensklug*) Oh, Lala-Lialechka, alles ist äußerst banal. Du hast schon jemanden.

ELENA. Selbstverständlich! Ich habe mich selbst, meinen Papa, meinen Enkel, meine Tochter, meinen Schwiegersohn und meine Freundinnen... Sonnenaufgänge, Schmetterlinge, Blumen, Vogelgezwitscher, Bücher, Regen, Sonnenuntergänge und Sauerkraut... Schon seit zwanzig Jahren kann ich leider mein Sauerkraut nur heimlich und selten essen, weil Ed den Geruch vom Sauerkraut nie ertragen konnte!

VICTORIA. Wie hängt es miteinander zusammen?

ELENA. Ganz einfach, jetzt kann ich es tonnenweise essen... In verschiedenen Variationen: eiskalt, leicht gesüßt, mit roten Eberesche und Zwiebeln, mit ein bisschen Sonnenblumenöl, das nicht raffiniert ist...

VICTORIA. Du tröstest dich mit dem Essen! Ich verstehe Ljalechka, es fällt dir schwer das Ganze zu akzeptieren, dich deinem Ed zu entfremden...

ELENA. (*polternd, ausgelassen*) Sich zu entfremden ist das kleinste Problem! Das heißt, wenn er aber zurückkommt, werde ich nie an ihn gewöhnen... (*Schluchzt*) Es wäre schon besser, wenn er mich nicht verlassen hätte, dann hätte ich nie erfahren, wie es, wie es... Ich habe Angst! Ich will nicht! Ich will nicht, ich will nicht, ich will nicht, dass er zurückkommt! Ich will nicht!

VICTORIA. Hör auf zu heulen!

ELENA. Tut mir Leid! Ich haue mir etwas von Sauerkraut ein. Seit dem als ich noch klein war, beruhigte es mich immer! (*Schleppt ein Holzfass herbei, fangt an mit den Händen zu essen, schnabuliert dabei*).

VICTORIA. Was haben wir in der Realität? Du bist einer Frau dankbar, die dir deinen Mann weggenommen hat, nicht wahr?

ELENA. (*Mit den vollen Mund, nicht mehr weinend*) Nicht das Geringste! Warum soll ich ihr dankbar sein? Sie hat sich drum bemüht. Und ich hatte dabei Glück und zwar absolut zufällig.

VICTORIA. Du hasst sie, nicht wahr?

ELENA. Wofür denn?

VICTORIA. Sie hat dich erniedrigt.

ELENA. Wie denn?

VICTORIA. Es sieht einfach so aus: sie ist begehrenswerter, sexuell attraktiver, mehr reizender als du.

ELENA. Also, soll ich bald alle hassen, die attraktiver als ich sind? Das ist dann doch eine sehr subjektive Wahrnehmung ...

VICTORIA. Aber wie kannst du es dir selbst erklären, dass dein Mann dich verlassen hat?

ELENA. Ganz und gar nicht! Man kann das Glück manchmal nicht erklären!

VICTORIA. Ich bin einfach fassungslos! Du, Lala ... Du bist so eine Heimlichtuerin! So eine Hausglucke! So eine graue Maus! Nicht schlecht, absolut nicht schlecht! Du hast mich total überrascht! Aber bedenke: diese Euphorie vergeht sehr schnell! Du bist nicht diejenige, die diese Maschine in Griff bekommen kann! Pass mal auf, sie kann sogar abstürzen! Wäre schön im Flugzeugwrack noch am Leben zu bleiben!

Das Telefon klingelt.

ELENA. Hallo! Ich höre nicht! Rufen Sie noch einmal an!

VICTORIA. Kannst du mir erklären, was macht dich so glücklich?

ELENA. Ich weiß nicht. Anscheinend das Leben selbst!

VICTORIA. Probiere doch bitte dich deutlich auszudrücken. Und vielleicht auch ein bisschen präziser sein. Hast du etwa eine Hoffnung dich wieder zu heiraten?

ELENA. Ich weiß nicht. Ich weiß es wirklich nicht. Ich will nichts vom Schicksal erbetteln. Ich will nur den Ruf des Schicksals hören.

VICTORIA. Dann ganz einfache Frage. Und ich freue mich auf die ganz primitivste Antwort. Mit wem schläfst du?

ELENA. Mit Michael.

VICTORIA. Welchen Michael meinst du denn? Kenne ich ihn?

ELENA. Das ist doch der, der alt ist.

VICTORIA. Je länger du erzählst, desto interessanter wird es alles.

ELENA. Obwohl ist er doch nicht so alt, wie man denkt? Er ist jünger als ich, sogar drei Jahre jünger! Oh, wie stark war ich von seiner Schönheit beeindruckt, als meine Eltern mir damals zu Silvester ihn geschenkt haben.

VICTORIA. Weiß du, was es heißt?

ELENA. Alles, was mir passiert, soll schon irgendwie heißen?

VICTORIA. Was hast du denn gedacht? Durch die Flucht in die Kindheit willst du dich vor der Außenwelt schützen. Du bist immer noch in einer Welt deiner Illusionen.

ELENA. Und was habe ich noch zu erwarten, mit der Hinsicht auf die Realität?

VICTORIA. Mit der Hinsicht auf die Realität, hast du nichts mehr zu erwarten. Was hast du denn noch übrig?

ELENA. Meinen Papa...

VICTORIA. *(Unterbricht)* Der wird auch nicht ewig leben. Er hat bereits Marasmus und verwechselt dich immer mit seiner verstorbenen Tante.

ELENA. Dann ist es eben so! Ich liebe meinen Vater.

VICTORIA. Dies alles fällt unter den Bereich der Biologie. Und jetzt testen wir deine Geographie Kenntnisse. Deine Tochter, dein Schwiegersohn genauso wie dein Enkel sind in Kanada. Sie kämpfen dort ums Überleben. Lebst du weit weg von ihnen, bist du eine liebenswerte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter? Je näherer die sind, desto schwerer ist deren Joch, den sie tragen sollen. Sind deine Freundinnen immer für dich da? Nein, sie melden sich bei dir nur ab und zu an.

Sie kommen erst dann, wenn sie ihre persönlichen Sorgen abladen oder Geld ausleihen wollen. Wenn es ihnen gut geht, vergessen sie sogar dir telefonisch zum Neujahr zu gratulieren. Nach und nach wirst du verrückt, wenn du zu lange alleine bist und auch verachtet wirst. Deine Gesundheit wird darunter leiden. Letztendlich wirst du dann nicht mehr in der Lage sein, um dein gepflegtes Äußeres kümmern zu können. Du wirst genauso nicht in der Lage sein die Wechseljahre überstehen zu können. Und schließlich wirst du dich auch nicht mehr wundern können, wenn du dein Bild im Spiegel erblickst, ein Bild von einer un gepflegten, abscheulichen und dicken Greisin.

ELENA. (*Denkt nach*) Was soll ich deiner Meinung nach tun?

VICTORIA. Schaff dir so schnell wie möglich einen Liebhaber an!

ELENA. Werden somit alle Probleme gelöst?

VICTORIA. Natürlich! Einen Liebhaber zu haben bedeutet nichts anderes als gesund bleiben, äußerlich gut aussehen, in einer gesellschaftlichen Stellung und beruflichen Vorbildung aufgewertet sein, die treibende Kraft zum Leben haben, sich wohl fühlen, Geld und Karriere haben...

ELENA. (*mit Widerstand*) Mit meiner eigenen Gesundheit bin ich sehr zufrieden, die Bücher helfen mir meine Kenntnisse zu erweitern. Ich fühle mich wohl Zuhause. Das Geld zu verdienen ist sehr leicht, wenn es ums Herz leicht ist. Ich achte schon auf mein Äußeres und schwelge sogar dabei in Gefühlen. Ich will schon der Schönheit der Natur entsprechend aussehen. Nichts anderes als Leben selbst ist der Trieb der Triebe fürs Leben. Ich mag meine Arbeit!

VICTORIA. Die Chemie hast du nie leiden können! Genauso wie deine Stelle im Forschungsinstitut!

ELENA. Ich habe es satt, nur ein paar Cent in der Wissenschaft zu verdienen und davon zu leben. Ich habe meine eigene Berufung bereits gefunden!

VICTORIA. Hast du es gefunden? Wo schaffst du denn grade?

ELENA. (*Ganz stolz*) Auf dem Bahnhof!

VICTORIA. Wie bitte?!

ELENA. Vicky, es ist nicht das, was du denkst! Ich bin eine Köchin! Aber nur provisorisch!

VICTORIA. Es ist noch schlimmer! Für deine schulischen Leistungen hast du zusätzlich zum Zeugnis eine Schulprämienmedaille erworben, für akademische Leistungen ein Diplom mit Auszeichnung, dein ganzes Leben lang hast du unter den gesitteten und gebildeten Menschen gelebt.

ELENA. Und all das, um endlich eigene Berufung zu finden!

VICTORIA. Und was ist dabei raus gekommen? (*Spricht angewidert*) Nichts besonderes, du kochst, düstest, schmorst, nicht wahr?!

Elena lacht.

VICTORIA. Du stehst vor dem Herd, mit so einen roten Gesicht, mit einer fleckigen Kochmütze auf dem Kopf und mit einer großen Suppenkelle in der Hand oder?

Elena lacht.

VICTORIA. Und dies geschieht auf dem Bahnhof!

- ELENA. Der Bahnhof ist richtig guter Ort, um eine Karriere zu starten. Ein kleines Café ist dafür perfekt geeignet. Ich koche alle Gerichte. Übrigens, ich bin erfolgreich! Wir empfangen Besucher schlangenweise! Unsere Rezepte sind gefragt! Es gab sogar ein Artikel mit dem Bild über mich in der Zeitung „Gleise der Heimat“!
- VICTORIA. Man hat also hier eine deutliche Sublimierung.
- ELENA. Wie bitte?
- VICTORIA. Lena, mit der Arbeit kompensierst du deine unterdrückten sexuellen Bedürfnisse.
- ELENA. Jedes Mal, wenn ich meine Sicht antrete, werde ich vielhundertmal sexuell gefordert und mindestens drei Mal bekomme ich Heiratsantrag. Sogar von den Ausländern! Einmal versuchte ein Ukrainer die ganze Woche mich davon zu überzeugen. Er schlug vor, zusammen mit ihm nach Australien zu gehen! Er hat sogar meinen Papa bequatscht!
- VICTORIA. Hat er vielleicht auch vorgeschlagen, einen Kalym für dich zu zahlen? Zum Beispiel, eine Herde von Kängurus wäre nicht schlecht, oder?
- ELENA. Wenn ich in der Küche bin, bestellen mich die Besuchern sogar in den Speisesaal. Ich bekomme Standing Ovations.
- VICTORIA. Dafür verdienst du aber nur ein paar Cent! Und nach der Arbeit lässt du gesparte Zutaten einfach mitgehen.
- ELENA. Und was ich mit dem Geld machen soll, weiß ich nicht! Frag mich nicht. Ich kann mir überhaupt nicht vorstellen, wofür ich so eine große Menge Geld ausgeben soll? An einem Tag bin ich sogar nach Kanada hin und zurück geflogen, um meinen Angehörigen tausend Dollar zu geben!
- VICTORIA. Ich glaube es nicht!
- ELENA. *(Steht schnell auf, schüttelt das Geld aus der Schreibtischschublade, aus ihrer Tasche, aus ihren Hosentaschen)* Hier, bitte, ich gehe und mein Geld raschelt überall... Es scheint, ich habe das komplette Geld herausgezogen, aber das Geld raschelt trotzdem irgendwo... Raschelt, raschelt und raschelt... Diese Dollars gehen mir auf die Nerven!
- VICTORIA. Lena, bedeutet dies, dass du alles hast?
- ELENA. Mir geht es gut.
- VICTORIA. Du hast aber keinen Mann!
- ELENA. Wozu brauche ich ihn?
- VICTORIA. Wie lange bist du schon Single? Man muss dich schnellst möglich retten!
- ELENA. Eigentlich habe ich noch nicht drüber nachgedacht.
- VICTORIA. Entkleidest du nicht mit deinen Gedanken jeden vorbeikommenden Mann? Anscheinend kannst du dir wirklich nicht vorstellen, wie du mit einem oder mit dem anderen, oder sogar mit beiden...
- ELENA. Warum sprechen wir nur über mich? Victoria, lass uns doch über dich reden!
- VICTORIA. Ich warne dich, du stehst am Rande des Abgrunds!
- ELENA. Victoria, ich mag es nicht, darüber zu diskutieren.

- VICTORIA. Hast du mit dem Ed darüber auch nicht diskutiert?
- ELENA. Nein. Aber wozu?
- VICTORIA. Arme Ljalechka, kommst du selbst nicht darauf, warum er dich verlassen hat? So ein gutaussehender, sexuell attraktiver, treuer Mann, der absolut darauf vorprogrammiert war, sein ganzes Leben lang mit einer einzigen Frau zu verbringen, mit der er das erste Mal ins Bett stieg.
- ELENA. Lass mir stattdessen über meine Arbeit erzählen. *(mit aufrichtiger Begeisterung)* Ich will mich mit dir beratschlagen. Ich wünsche mir mein eigenes kleines Restaurant zu eröffnen.
- VICTORIA. Du bist nur ein verklemmter Feigling! Die Gestalt des Turgenev Mädchen ist zur letzten Zuflucht jener Frauen geworden, die keinen einzigen Mann verführen kann!
- ELENA. *(Verärgert und gleichzeitig so laut sie kann)* Ich bin glücklich!
- VICTORIA. Glücklich ist derjenige, der so hysterisch nicht schreit! Schnellst möglich musst du dich von deinem Komplex als anständige Frau befreien. Nur die Impotenten schätzen die anständigen Frauen. Dein Turgenev war im wirklichen Leben von den Huren begeistert! Alle, sowie der Tschechow, wie auch der Bunin, und der Tolstoi, und der andere Tolstoi, und noch der dritte Tolstoi, alle Schriftsteller namens Tolstoi waren auch von den Huren begeistert! Unsere süßen Idole beteiligten sich an solch großen und widerlichen Sexorgien, dass du es dir überhaupt nicht vorstellen kann. Aber, solche wie du richten ihr eigenes Leben ganz nach Lügen von Idolen ein! Mit diesen herrlich-rotzigen Geschichten über eine erhabene Liebe hatten sie den mehreren Generationen die Köpfe verdreht und so viele Impotente und Frigide in die Welt setzen lassen! Sie haben das ganze Volk zur vollständigen Degeneration hingebacht! Hast Du überhaupt jemals einen Orgasmus gehabt? Weiß du es überhaupt, was ein Orgasmus ist?
- ELENA. Nun, hör auf bitte... Wird deine TV-Sendung ausgestrahlt, schalte ich einfach aus! Schämst du dich nicht darüber zu sprächen... Deine Sendung wird doch von Millionen verfolgt!
- VICTORIA. Heutzutage sind die Zwölfjährigen schon in der Lage, einen Orgasmus zu haben!
- ELENA. Oh, mein Gott, hilf diesen zumindest etwas mehr Gescheites zu lernen!
- VICTORIA. Der Sex ist ein Grundinstinkt. Da die Leute davon mehr wissen, hatte ich auch ein ganz klein wenig damit zu tun! Schon fünf Jahre lang propagiere ich Sex, und glaub mir, ich kenne mich ja inzwischen schon mit der Materie aus!
- ELENA. Ob es ein Grund- oder nicht Grundinstinkt ist, bin ich nicht dazu da, um nach Maßgabe meiner Instinkte zu leben!
- VICTORIA. Elena, ich gebe es bekannt: Du bist eine Gefahr für die Gesellschaft!
- ELENA. Ich, meinst du es ernst?!
- VICTORIA. Ja, genau du, und ich meine es ernst! Heute hast du Angst vor Männern, später fängst du an, die zu hassen, und viel, viel später... die zu töten. Du wirst zum Serienkiller werden! Du wirst auch zu lebenslanger Haft verurteilt! Du wirst dort kein Sex haben und wirst davon verrückt!!! Ist es nicht leichter, ehe es zu spät ist, mit jemanden ins Bett zu gehen?
- ELENA. Wie kann ich völlig unerwartet mit einem Unbekannten es tun?

- VICTORIA. Hast du Probleme damit?
- ELENA. Soll ich jetzt gleich einen fremden Mann ansprechen und ihm sagen: Komm mal, wir gehen jetzt ins Bett!
- VICTORIA. Keine Frage!
- ELENA. Und er wird mir einfach sagen: Entschuldigen Sie mich, ich mag aber eine andere Frau.
- VICTORIA. Aber genau das hat noch keinen von den Männern aufgehalten!
- ELENA. Und wenn ich einen anständigen Mann begegne? Einen Mann, der mit wem auch immer ins Bett sofort nicht einsteigt? Man kann nie wissen. Vielleicht werde ich Pech haben!
- VICTORIA. Du bist ein Feigling! Hast du irgendwie daran gedacht, warum nämlich die Männer die Telefonerotikhotlines anrufen und die Pornofilme tonnenweise anschauen? Ganz einfach, sie wünschen sich Sexbombe im Bett! Keiner weiß aber, was es richtig bedeutet. Deswegen glauben sie alle quasi jeder Frau, die fortwährend ein und dasselbe von sich gibt, sie sei eine Sexbombe. Um ihren Vorstellungen von Sexbombe zu entsprechen, braucht man nicht weder jung, noch klug, noch schön, sowie liebevoll, scharmant und gut erzogen zu sein... Du kannst es durchaus bewältigen!
- ELENA. Danke für dein Vertrauen! Und was soll ich jetzt tun?
- VICTORIA. Du sollst ununterbrochen über Sex reden und alles sagen, was dir einfällt. Zum Beispiel, irgendwo auf der Party setzt du dich zu jemand beliebigen und fängst an sehr leise zu sprechen... (*Verstellt die Stimme*) Heute habe ich von Ihnen geträumt... Ich träumte, dass ich ein kleines Mädchen bin und ein bauchiges Kleid trage, das Kleid mit den Rüschen und mit einer großen Schleife... Und Sie sind mein Vater... Ich habe mich mit Marmelade bekleckert... Und Sie sind so streng ... Sie schreien mich an ... dann ziehen Sie mich ins Bad, ziehen mir mein Kleid aus, dann meine Schlüpfer, Kniestrümpfchen... Sie fangen an mir die Marmelade zu lecken... zuerst von den Handflächen, dann hier... (*Zeigt*) und dann auch noch hier...
- ELENA. Soll er ein Papa sein? Nein, ich bin dagegen! Genau ab dieser Stelle lehne ich alles strikt ab!
- VICTORIA. Es zieht sie alle den Sex mit Minderjährigen und den Inzest auszuprobieren. (*Mit verstellter Stimme weiter*) Ich fühle mich schuldig, und ich habe Angst vor Ihnen... und ich empfinde etwas noch...
- ELENA. Und plötzlich kommt die Mama rein!
- VICTORIA. (*ignorierend und genau so weiter wie vorher*) Dann stellen sie mich unter Dusche... unter eiskalte Dusche... Und waschen mit Ihrer Hand... da, und hier, so langsam... und sie haben so ein vom Wut verzehrtes Gesicht, aber sie schauen mich nicht an... Mir ist kalt, ich weine, und bitte mich freizulassen, ich bin schon fertig gewaschen, aber... Sie schauen aber mich nicht an... Und plötzlich merken Sie es, dass ich Sie mit Wasser bespritzt habe und schreien: Ich werde dich jetzt bestrafen! Ich hocke mich hin, kann mich kaum vor Angst bewegen und plötzlich merke ich die auf dem Wannenrand liegende Zuchtrute... Sie fangen sich auszuziehen und dabei schreien ständig: Ich werde dich

bestrafen! (*Wieder mit der verstellten Stimme*) Ein wenig Sadismus erregt die Männer schon.

ELENA. Und jetzt kommt die Mama! Das ist genau passender Moment!

VICTORIA. (*mit der gleichen Stimme wie vorher*) Sie greifen die Zuchtrute, dann greifen Sie mich unter den Achseln, schmeißen mich aufs Bett und fangen an mich zu stäupen... Ich flehe Sie die ganze Zeit mir zu vergeben...

ELENA. Oh, mein Gott, wo treibt sich meine Mutter herum?

VICTORIA. Deine Mutter kommt nie. Du bist ein Waisenkind! (*Spricht genauso, wie kurz davor*) Und dann ganz langsam küssen Sie jede einzelne Zuchtrutenspur, drücken mich an sich heran... ich schluchze und drücke mich auch an Sie heran... und plötzlich fange ich an, Sie zu beißen, und wie ein Hund, Sie mit Zähnen zu zerren...

ELENA. Wie ein Hund Sie mit Zähnen zu zerren, was meinst du damit? Mit den Milchzähnen?! Jetzt kapiere ich es... Ein wenig Sadismus wird es nicht schaden, nicht wahr?

VICTORIA. Braves Weib! Und so handelst du weiter... Du erzählst es alles, als ob du verlegen und hilflos bist, als ob du keine Kräfte mehr hast, deinen Zustand zu beherrschen... Als ob du nicht begreifen kannst, was überhaupt passiert ist... Als ob du einen außergewöhnlichen Wunsch hast, der wie eine Manna vom Himmel auf dich gefallen ist... Du versuchst ihn überhaupt nicht zu verführen... du wagst es sogar, aber... Wer, wenn nicht er, kann dir helfen diesen Unsinn zu verstehen? Vorher musst du dir die Geschichte ausdenken und erst später wirst du lernen zu improvisieren... Und wenn etwas im Bett schief geht, schieb alles darauf, dass du den Traum und die Wirklichkeit vertauscht hast, und atemlos vor Aufregung plappere los, dass er so sexy ist... Du wirst somit seinen Kopf heiß machen und ihn durcheinanderbringen, sodass er glauben wird, du bist eine Sexbombe. Und eine Sexbombe verlässt man nicht, sondern man folgt ihr.

ELENA. Das geht nicht. Ich selbst zu sein, will ich noch lernen. Und ich will, dass man mich so liebt, wie ich wirklich bin, ohne jegliche Hinterlist anzuwenden.

VICTORIA. Schau mir in die Augen und antworte mir ganz ehrlich. Willst du mit jemanden ins Bett steigen? Willst du? Willst du, oder? Sei kein Feigling! Hast du Angst meine Frage zu beantworten?

ELENA. Ich bin kein Tier.

VICTORIA. Ja oder nein?

ELENA. Nein.

VICTORIA. Deine Lage ist ganz kritisch. Man muss dringend Maßnahmen ergreifen. Ich werde Löla zu dir schicken.

ELENA. Was für eine Löla?

VICTORIA. Du kennst den doch! Löla ist mein Mann!

ELENA. Wofür brauche ich ihn? Ich kenne ihn kaum. Wofür denn?

VICTORIA. Du brauchst ihn eben dafür!

ELENA. Ich verstehe es überhaupt nicht!

VICTORIA. Doch, du verstehst es!

ELENA. Das kann doch wohl nicht wahr sein? Du willst, dass ich...

VICTORIA. Was tut man nicht alles für beste Freundin!

ELENA. Wills du?... Deinen eigenen Mann?...

VICTORIA. Mach dir darum keine Sorgen! Wir sehen es überhaupt nicht als Untreue an.

ELENA. Was ist denn eurer Ansicht nach wahre Untreue?

VICTORIA. Für dich wird es schwer nachzuvollziehen.

ELENA. Du liebst ihn nicht.

VICTORIA. Unsere Beziehung ist keine Beziehung von Romanfiguren.

ELENA. Und wie sieht eure Beziehung aus?

VICTORIA. Das ist ein Zusammenleben von Mann und Frau, die selbstbewusst, selbstgenügsam, gesittet und gebildet sind. Er kommt morgen. Ich werde ihn anweisen.

ELENA. Nein!

VICTORIA. Wovor hast du Angst? Er wird über dich nicht herfallen! Umgekehrt, du sollst ihn verführen! Und das ist die Frage, ob es dir gelingt? Ich schaffe für dich die Bedingungen wie im Labor für dein erstes Experiment.

ELENA. Bin ich eine Laborrate oder? Meinst du, dass ich wie diese im Labor Sex treiben soll?

VICTORIA. Ich bin mir sicher, es wird dir nie gelingen. Löla ist sehr von mir verwöhnt und deswegen ist im Bett sehr anspruchsvoll. Aber es ist deine Chance, sich selbst zu prüfen, ohne etwas zu riskieren.

ELENA. Nein! Und Schluss damit.

Zweite Szene

In den Schlingen von Ausschweifung

Elenas Zimmer. Das wesentliche Möbelstück hier ist ein Bett, das mit einer schneeweißen Bettdecke zugedeckt. Es ist alles durchdacht. Darauf liegen verstreut schöne Kissen in verschiedenen Größen und Formen. Neben dem Bett ist ein Schaukelstuhl. Im Schaukelstuhl sitzt der erwähnte Teddy-Bär, der ist ziemlich groß.

Elena in Rot liegt am Ende des Bettes, fast auf dem Rande des Bettes. Oleg steht. Er trägt ein T-Shirt und eine Jeans. Es ist ein ällicher Mann, ein buckliger Mann, trägt die Brille, die ihm nicht steht. Er schaut Elena genauso, wie ein Schullehrer die Schulschwänzerin an.

ELENA. (Spricht weiter) ... ich träumte, das ich klein... klein... ich weiß es nicht, wie ich mich besser ausdrücken kann...

OLEG. (Geduldig sagt vor) Kleines Mädchen.

ELENA. Kein Mädchen...

OLEG. (Verständnisvoll und mit einem besonderen Akzent). Ein Junge. Es ist noch interessanter.

ELENA. Was für ein Junge?! Du bist verrückt!

OLEG. (Teilnahmsvoll) Weder ein Junge noch ein Mädchen, wie sieht es aus? Aber es wäre schon interessant zu wissen.

ELENA. Ich träumte, dass ich... ein Delphin bin.

OLEG. (Zweifelnd) Etwas Einfaches wäre vielleicht ganz gut... Zum Beispiel, eine Nymphe... Was meinst du dazu?

ELENA. Das, was ich geträumt habe, habe ich geträumt und Schluss damit. Ich bin kein Aufpasser meiner eigenen Träume.

OLEG. Also, lass dich doch zumindest eine Delphin sein.

ELENA. Lass es auch so sein. Und ich habe meine wundervolle Schwanzflosse beschmiert.

OLEG. Womit?

ELENA. Also, stell dir doch vor, wenn heutzutage einer nicht zu faul ist, was für einen Mist in den Ozeanen landet...

OLEG. Und ich bin, sozusagen, dein Delphin-Papa, nicht wahr?

ELENA. Nein, nein, nein, du bist nicht mein Papa, und überhaupt kein Delphin...

OLEG. Bin ich ein Pinguin etwa?

ELENA. Du siehst nicht danach aus. Deine Ohren sehen wie Propeller aus und anstelle der Nase hast ein Loch, und untenrum...

OLEG. Es ist vorteilhaft zu wissen, was nämlich untenrum ist? Ist an der Stelle hoffentlich alles in Ordnung?

ELENA. Ich träumte von dir... wie soll ich mal sagen...

OLEG. Habe ich mich vielleicht später wenigsten ausgezogen?

ELENA. Lass es so sein...

OLEG. Was war danach?

ELENA. Und danach platzte der Revierleiter herein und hat dir eins auf Maul gegeben, damit du die Delphine in Ruhe lässt!

OLEG. Also, gehen wir mal davon aus, du hast mich verführt... aber ich kann es nur mit einer Vier bewerten. (*Stürmt auf Elena los und reißt sie zu Boden, sie fällt rücklings*)

Elena gibt ihm eine Ohrfeige, reißt sich los, springt auf und stellt sich in die Ecke, die weit von ihm ist.

OLEG. (*Reibt seine Wange*) Der Traum ist wirklich in Erfüllung gegangen... Hör mal zu, ich verstehe gar nichts. Hast du etwa Angst vor mir?

ELENA. Es ist ein bedingter Reflex. Ich habe es auf dem Bahnhof erworben.

Pause.

OLEG. Ich verstehe gar nichts. Werden wir uns also letztendlich ins Vergnügen stürzen oder?

Pause.

OLEG. Jetzt habe ich es kapiert. Es gibt heute gar nichts.

Pause.

OLEG. Komm bitte her! Wieso bist du in die Ecke verkrochen? Setz dich einfach hin. Wir müssen sprechen. Hab doch keine Angst! Sehe ich für dich wie ein Sexualmörder aus?

ELENA. Ich weiß es nicht.

OLEG. Du weißt es nicht, was meinst du damit? Sehe ich oder sehe ich nicht ähnlich aus?

ELENA. Ich bin noch nie einem Sexualmörder begegnet.

OLEG. Also gut, komm mal näher. Ich will dir etwas vorschlagen. Ein Geschäft.

ELENA. An der Stelle höre ich auch.

OLEG. So idiotisch fühle ich mich zum ersten Mal. Ich gebe dir mein Ehrenwort, ich mache mich nicht mehr an dich heran!

ELENA. (*Setzt sich dorthin, wo sie früher saß*) Und was kommt als nächstes?

OLEG. Ziehe dir zumindest etwas aus!

ELENA. Wozu?

OLEG. Ich erkläre es erst später. Ziehe mal etwas aus, aber schnell!

ELENA. Mir ist nicht heiß.

Oleg wirft Bettzeug herum, sodass eine schreckliche Unordnung im Zimmer herrscht.

ELENA. (*Springt auf*) Bist du völlig übergeschnappt?

Oleg läuft auf sie zu, packt ihren Rock und reißt ihn ihr zackig herunter. Elena jault auf und gibt ihm wieder eine Ohrfeige.

OLEG. Warum verpasst du mir eine Ohrfeige und triffst immer die gleiche Wange?

ELENA. Du gabst doch dein Ehrenwort!

OLEG. Ich mache mich doch nicht an dich heran! Aber, pass auf! Jederzeit kann Vitka hier begeben!

ELENA. Und Vitka auch noch?! Der Gruppensex ist nicht abgesprochen gewesen!

OLEG. Vitka ist meine Frau...

ELENA. Du meinst Victoria? Oh, mein Gott! Du bist Löla, sie ist Vitka! Man kann sich überhaupt nicht zurecht finden, wer ist Frau und wer ist Mann. Freud und Jung werden sich euret wegen gegenseitig prügeln!

OLEG. Vitka kann uns erwischen. Sie kann plötzlich kommen und uns erwischen. Das Bett steht unberührt, wir sind angezogen, stehen in verschiedenen Ecken. Sie wird sofort alles begreifen!

ELENA. Es kann tatsächlich so sein: sie kommt unerwartet und ihr Mann treibt keinen Sex mit ihrer Schulfreundin! Wie wird Vika es alles ertragen können!

OLEG. Es wird zu einem Eklat kommen! Deswegen habe ich einen Vorschlag an dich!

ELENA. Fang an!

OLEG. Wir bleiben so ruhig sitzen, bis sie kommt. Und ihr sagen wir aber, alles ist bereits geschehen.

ELENA. Kannst du wirklich deine eigene Frau so derart zynisch anlügen?

OLEG. Mit Vitka ist es nicht einfach. Sie ist eine einmalige und einzelartige Frau. Also, was sagst du? Haben wir abgemacht?

ELENA. Haben wir abgemacht, meine Schulfreundin anzulügen? Wie kann ich bloß nachher in ihre ehrlichen und liebevollen Augen schauen?

OLEG. Bist du etwa prinzipientreu? Also, dann mach es! Leg dich ins Bett! Aber ich warne dich: ich garantiere für nichts! Ich habe keinen Schwung mehr!

ELENA. Streng dich doch an! Wir tun das aber zu dem Besten von Victoria!

OLEG. In jedem Fall wir sagen ihr, dass alles geklappt hat.

ELENA. Die ganze Zeit versuchst du mich in eine kriminelle Verschwörung reinziehen, um mich gegen meine Freundin ausspielen zu können! Ich will nicht in Selbstlügen versumpfen! Ich bin nicht in der Lage ein Doppelleben zu führen!

OLEG. Ehrlich gesagt, ich habe keine Lust mehr auf Sex... Aber... Lass mir mal versuchen...

ELENA. Also, ich bin zu der schicksalsschwerer Entscheidung gezwungen: entweder eine Ausschweifung, um mich zu retten oder eine Lüge, um dich retten zu können! Und du, meinst du es wirklich, dass man Victoria, solch eine einmalige und einzelartige, solch eine lebenskluge Frau, solch eine fein empfindliche Psychologin täuschen kann? Unvorstellbar, dass solch eine in Sex-Fragen ordinäre Frau wie ich es schaffen kann? Und was ist mit dir? Lügst du sie immer an oder plauderst du manchmal aus?

- OLEG. Ich lüge sie nie an!
- ELENA. Und wie oft rettet Vicky auf diese Art ihre Freundinnen?
- OLEG. Ihr, Frauen haben viele Probleme in eurem Sexleben. Entweder klappt es mit dem Mann nicht, so wie ihr wollt, oder sehr lange gibt es überhaupt keinen Mann... Und dies führt zur Depression, ruiniert die Gesundheit, vermindert ein Selbstwertgefühl...
- ELENA. Und du bist aber immer hilfsbereit... die Gesundheitsprobleme ihrer Freundinnen zu beheben und das Selbstwertgefühl zu erhöhen... Und danach an Vicky ehrlich zu berichten, ist es so? So seid ihr edelmütige Missionare des Sexes!
- OLEG. Wir haben eine besondere Beziehung.
- ELENA. Dies hindert dich aber daran nicht, Vicky anzulügen, wenn etwas nicht wunschgemäß verläuft, genauso wie jetzt mit mir!
- OLEG. Doch immer noch hat es funktioniert.
- ELENA. Aller Anfang ist schwer! Die Zeit arbeitet gegen dich!
- OLEG. Du brauchst darüber wirklich keine Andeutungen machen! Es liegt nicht an mir, was momentan zwischen uns abläuft!
- ELENA. *(jungfräulich)* Es läuft momentan aber überhaupt gar nicht!
- OLEG. *(Ziemlich aggressiv tritt an Elena heran)* Es wird etwas aber laufen!
- ELENA. *(genauso aggressiv)* Vicky lässt aber deine Freunde auch nie im Stich, nicht wahr? Ist sie immer bereit? Sofort auf den ersten Ruf?
- OLEG. *(Tritt zurück)* Die Männer sind ganz anders gestrickt. Sie überschütten nicht die Freunde mit ihren Problemen und Sorgen.
- ELENA. *(Verfolgt)* Und wenn solch lebenskluge Frau wie Vicky sich wünscht, auf eigene Initiative jemanden zu beglücken, was dann?
- OLEG. Wir haben gegenseitiges Vertrauen.
- ELENA. *(Zerschlägt mit Worten)* Gar keine Frage, ihr habt ja dafür eine berechtigte Grundlage.
- OLEG. Vitka ist frei. Sie ist nicht mein Eigentum! Und wenn wir überhaupt darüber reden, die Entwicklung der Menschheit hat die falsche Richtung eingeschlagen. Der Bedürfnis einer körperlichen Vereinigung und ein Fremdgehen haben überhaupt nichts Gemeinsames! Und wen man so denkt, ist doch absoluter Absurd!!!
- ELENA. Schlechte Gewohnheit!
- OLEG. Denk mal selbst darüber nach! Wo ist die Logik? Es gibt zwei Menschen. Sie lieben einander, sie respektieren sich gegenseitig, sie schätzen sich gegenseitig und dabei haben sie Spaß im Bett. Sie wollen ihr ganzes Leben zusammen verbringen. Und wenn einer zufällig Lust hat oder in seiner Besäufnis, da soll man hier gar nicht lange drum herumreden, einer von denen, egal, wer es ist, und ich will es betonen, egal, wer es ist, ganz plötzlich mit einer Frau ins Bett geht, was passiert dann? Muss man alles zerstören? Damit beide darunter leiden müssen, oder?

- ELENA. Wenn man liebt und sich gegenseitig respektiert, geht man einfach zufällig oder in Besäufnis nicht fremd!
- OLEG. Da haben wir die Bescherung! Du bist einfach eine Idealistin! Betrunkene fremdzugehen kommt ständig vor!
- ELENA. Dass es ständig vorkommt, betrunken fremdzugehen, sehe ich es ohne Zweifel. Aber die Liebe und gegenseitiges Respekt sind überall nicht anzutreffen!
- OLEG. Es könnte auch nicht in betrunkenen Zustand passieren, man könnte sich in einen Mann einfach so grundlos verlieben. Nur für kurze Zeit. Und was dann? Muss man alles zerstören? Wer braucht es?
- ELENA. Ich weiß nicht... Alles ist doch so verzweigt und verflochten... Wir denken an Dante, der die verstorbene Beatrice liebte... Lässt sich seine Liebe logisch erklären? Aber wir vergöttern ihn für diese absurde Liebe... Wir mühen uns an dem Geheimnis der Liebe und dem Tod von Puschkin... Wir betrauern Julia und Romeo, wie sie sich für unsere Verhältnisse widersinnig umgebracht haben... Und diejenige, die ganz einfach Ihre Gefühle und Wünsche beherrschen, fesseln die uns überhaupt? Sie sind uninteressant!
- OLEG. Die Menschen machen es außerordentlich wegen eigenen Vergnügens und fühlen sich nicht von der Meinung anderer Menschen abhängig.
- ELENA. Aber warum dann drängt immer das Gleiche so tief in unsere Herzen und bleibt dort viele Jahrhunderte beibehalten? Die Aufregung vom ersten Date... von Treue und Zärtlichkeit? Und der beste Mann ist immer derjenige, der seine Frau vergöttert... Oh, mein Gott, sie gingen bei einem Duell einander entgegen und gaben Ihre Leben, um die Ehre der Frau zu schützen... Welche Gefühle empfanden diese Frauen? Wie schön muss es doch sein, vom solchen Mann aufrichtig geliebt zu werden! Wie schön muss es auch sein, vom solchen Mann aufrichtig vergöttert zu werden! Ich werde bald sechsvierzig, aber wurde von einem Mann nur wenige Sekunden lang geliebt... Er kniete und blickte flehentlich, verzweifelt, völlig fasziniert, verängstigt und zärtlich nach oben hinauf... Ich erinnere mich an alles... an jede Scherte des Paketboden neben seinem Knie... ans Sonnenhäschen... Dennoch ist unklar, wo sind doch diese Sonnenhäschen?... Diese paar Sekunden haben mich dazu gebracht, dass ich mit ihm siebenundzwanzig Jahre lang zusammen war, und wäre noch bis meinem Tod geblieben, wenn er mich nicht verlassen hätte... Ist es wirklich das, was mir vom Schicksal gegeben wurde? Und der Rest sind Fantasien, Träume, Illusionen nicht wahr? Wenn es Träume sind, warum haben wir diese und warum sind die immer da und vergehen auch nie? Oder hat Vicky wirklich Recht? Und es gibt überhaupt nichts, nichts... Nur ein Grundinstinkt und nichts mehr?
- OLEG. (*Umarmt Elena*) Versuchen wir sie doch anzulügen?
- ELENA. (*indifferent*) Versuchen wir es!
- OLEG. (*Umarmt Elena, streichelt ihr Haar, beim Küssen umfasst Ihr Gesicht mit seinen Händen*) Also, sehr gut, wir haben uns prima verstanden, und geeinigt...
- ELENA. (*Distanziert*) Wir haben uns geeinigt anzulügen.
- OLEG. In der Tat es ist keine Lüge! Wir sagen: es ist nichts passiert und Schluss. (*Umarmt Elena*) Und wenn sie will, dann soll sie skandalieren!

ELENA. *(mit Vorwurf, aber ohne sexuelle Andeutung)* Du hast mich völlig durcheinander gebracht!

OLEG. Der Grundinstinkt hat seine schönen Seiten! *(Umarmt Elena und küsst sie)*

ELENA. *(Distanziert)* Was machst du? Ist das dein Ernst?

OLEG. Sag einfach ja. Und dann wirst du sehen, ob ich es ernsthaft bin! Mach aus Nichts doch kein Problem!

ELENA. Ich kann es nicht mit dem Ehemann meiner Freundin! Ich halte mich an Gebot!

OLEG. *(Distanziert)* Kein Problem! Wir haben die Scheidung eingereicht. In einer Woche ist es so weit!

ELENA. Habt ihr die Scheidung eingereicht? Was soll diese Epidemie bedeuten!

OLEG. Vitka... die will heiraten... einen anderen Mann...

ELENA. Und... Geht's dir gut?

OLEG. Wie es sonst üblich ist, leide ich aber... zeige es aber keinem. Klappt es oder?

ELENA. Es klappt ausgezeichnet! Entschuldige mich!

OLEG. Wofür denn?

ELENA. Du leidest und ich verpasse dir immer wieder eine.

OLEG. Und es ist gut so. Ich will ja gar nicht von dir haben! Vicky versuchte drei Tage lang mir gut zu zureden, zu überzeugen, sie beharrte darauf und verlangte es sogar bei mir... Sie meint, Sex heilt, lenkt ab, und tröstet...

ELENA. Mich heilt, lenkt ab und tröstet nur einziges, die Sauerkraut! Willst du nicht wenigstens etwas davon probieren?

OLEG. Nein.

ELENA. Du bist jetzt total am Boden...

OLEG. Na ja... Was für ein reizendes, gelungenes Pärchen! *(Seufzt)* Hast du schon viele Männer gehabt?

ELENA. *(Zuckt mit Schultern)* Nur meinen Mann.

OLEG. Also, zum ersten Mal mit dem anderen Mann ins Bett zu steigen ist immer schwieriger, als mit dem ersten oder mit dem dritten. Der zweite Mann für eine Frau ist immer wie eine Revolution!

ELENA. Wird es überhaupt den anderen geben?

OLEG. Hast du ihn geliebt?

ELENA. Nein

OLEG. Und wie war ihr Leben?

ELENA. Ich kann mich darüber nicht klagen.

OLEG. Hast du gelitten, als er dich verlassen hat?

ELENA. Nein.

- OLEG. Du bist eine starke und mutige Frau.
- ELENA. Ich weiß nicht. Es stellte sich heraus, ich kenne mich selber nicht.
- OLEG. Und ich war nie stark und nie mutig. (*Umarmt sie*) Hilf mir bitte, sonst heule ich auf. (*Fängt an zu heulen*) Hau-uuu!
- ELENA. Hör auf!
- OLEG. (*Schüttelt den Kopf*) Hau-uuu...
- ELENA. Du aber – für wen hältst Du mich? Bin ich etwa ein Rettungsdienst?
- OLEG. Hau-uuu... Verführe mich und verlasse mich! Ich muss mich wenigstens irgendwie ablenken! Versuch doch ein einziges Mal, je eine Frau zu sein! Hau-uuu...
- ELENA. Ja oder nein? Adler oder Zahl? (*Sie springt ihm zur Seite*) Wenn du mich fängst, es sein denn du willst!
- OLEG. (*Nimmt sie schnell in die Umarmung*) Erwischt!
- ELENA. Nein, nein, so geht es nicht. Ich werde dich die Augen binden, damit du nichts sehen kann...
- OLEG. Es ist nicht nötig. Es reicht schon, wenn ich die Brille ablege! (*Legt Brille ab*)
- ELENA. Also, jetzt wirst du gar nicht sehen! (*Bindet ihm die Augen mit eigenem Rock*) Fange mich! (*Läuft weg und neckt ihn*) Fange mich und ich werde dir gehören! (*Zieht die Stöckelschuhe aus und läuft in eine entfernte Ecke*) Ich bin da! Hier bin ich!
- Oleg breitet die Hände und geht die Stimme nach. Die Elena schleicht sich aber ganz leise in eine andere Ecke. Oleg tastet mit den Händen in die Luft.*
- OLEG. Warum hat sie mich verlassen? Unsere Beziehung war doch richtig gut! Wir haben uns immer gegenseitig verstanden!
- ELENA. (*arglistig*) Hoffentlich laufe ich nicht zu schnell?
- Oleg rennt schnell ihrer Stimme nach. Elena kann kaum sich entfliehen, aber Oleg dreht sich intuitiv, läuft ihr hinterher und ist kurz davor sie zu fangen. Elena springt weg und fällt runter.*
- ELENA. Du guckst doch!
- OLEG. Ich sehe überhaupt nichts! Du schnaufst wie eine alte Dampflokomotive! (*Tastet mit den Händen den Boden*)
- Elena versteckt sich sehr schnell und ganz leise unter dem Bett und späht von dort hervor.*
- OLEG. (*Sucht aktiv nach ihr*) Wo bist du eigentlich? Ich kann nicht mehr! Ich kann nichts mehr! Ich bin nichts ohne sie! Ich weiß, du bist unter dem Bett! Zwanzig Jahre lang! (*Schlüpft unter das Bett, Elena quickt*) Ich habe dich! Zwanzig Jahre lang! Kratzen ist unfair! Das ist nicht abgesprochen gewesen!
- ELENA. (*Reißt sich los und kriecht unter dem Bett hervor*) Dass du mich fangen wirst, haben wir schon abgemacht! Und du hast mich nicht, du hast mich nicht fangen können!
- OLEG. (*Kriecht unter dem Bett hervor und rennt an sie zu*) Ich werde dich doch fangen!

Er läuft kreuz und quer durch das Zimmer, und Elena wie eine Balletttänzerin entschlüpft ihm virtuos. Sehr leise springt sie aufs Bett. Oleg stolpert ans Bett, hat aber keine Ahnung, dass Elena in der Nähe von ihm ist.

OLEG. Nur gähnende Leere und das Dunkel sind vor mir! Wo bist du, sag doch!

ELENA. Ich bin doch nicht blöd! Ich werde dich schweigend verführen!

Oleg wirft sich aufs Bett, Elena springt vom Bett herunter und läuft leise ein Stückchen weg.

OLEG. So wie im Kindergarten! Wo bist du? (*Läuft kreuz und quer durch das Zimmer*)
Wo bist du? Bist du weg? Wo bist du denn?

Elena bewegt sich ganz leise und bleibt vor ihm stehen, damit er sie fangen kann, Oleg dreht sich aber und geht in eine andere Richtung. Elena lacht. Oleg dreht sich wieder und geht zu ihr, aber Elena läuft wieder ganz leise weg, legt sich ins Bett, streckt sich und liegt schweigend. Sie liegt im Bett, Oleg sucht sie aber in jeder Ecke, kriecht unter dem Bett durch...

Ohne Zweifel, in dieser Episode „Blinde-Kuh-Spiel“ müssen die Schauspieler improvisieren. Wenn jede Bewegung sehr präzise definiert wird, dann wir die Episode sehr viel an Unmittelbarkeit verlieren. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, wie man diese Episode spielt. Zum Beispiel, Elena kann ihm den Teddybär in die Hände geben, ohne sich fangen zu lassen, oder sie kann Oleg in den Schaukelsessel stoßen, er fällt darin und kann aber daraus nicht kommen, weil sie ihn in dem Sessel hin und her schaukelt, oder Elena kann sich hinter Oleg stellen und anfangen Haschen zu spielen u. ä.

OLEG. Bist du noch da? Also, Schluss damit! Ich will nicht mehr spielen! Basta!!! Ich lasse meine Finger von den Frauen lieber weg! (*Unerwartet reißt den Rock von der Augen weg, springt ins Bett und packt Elena*) Uhu, ich habe dich!!! Ich lasse dich nicht los! Mach dir keine Hoffnungen! Nun, ich werde dich jetzt richtig packen! (*Fang an zu stöhnen und legt seine Hand im Lumbalbereich auf*) Scheiß, Radikulitis! Drei Tage lang werde ich jetzt so krumm laufen!

ELENA. (*Windet sich von Oleg los und steht auf*) Du bist doch kein Adler, du bist nur eine Zahl.

Es klingelt an der Tür.

ELENA. Es ist deine Vicky! Sie kam dich abzuholen. (*Schaut um sich herum*) Und? Es gibt nichts zum Schämen! Wir haben überall die Spuren hinterlassen, als ob wir uns gegenseitig hingaben. Und du liegst da, ohne Kräfte, als ob du der Dame treu Dienste geleistet hast. Tut es dir wirklich weh?

OLEG. Gar nicht. Es waren nur akute Schmerzen.

ELENA. Deine Lage ist sehr überzeugend. Das Gesicht aber nicht. Kannst du dich vielleicht dazu zwingen, dass dein Gesichtsausdruck eine größere Befriedigung ausdrückt?

Dauernd klingelt es an der Tür.

ELENA. Ich mache jetzt auf! Sehe ich jetzt schon einer Frau ähnlich, die quasi bereits tausend Mal ein Orgasmus erlebt hat, ohne anästhesiert zu werden?

OLEG. Ziehe doch mir meine Jeans aus!

ELENA. Sehr vernünftig! (*Zieht ihm die Jeans aus*) Da ist die Bescherung! Ich ziehe selbst einem Mann die Hose aus, und dabei beeile ich mich noch. (*Wertet auf*) Du hast doch Recht. Das ist doch ein rechter Augenschmaus!

Es klingelt dauernd an der Tür.

ELENA. *(Spricht über Klingeln)* Es ist einfach unverschämt! Sie kapiert einfach nicht, dass sie das Prozess unterbricht... und sogar sehr grob.

OLEG. Mach doch auf!

ELENA. Wennschon, dennschon! Nun werden wir unsere Viktoria so richtig veralbern ...
(zieht das Oberteil ihres Kostüms aus) Nein, die Halbmaßnahmen sind echt entwürdigend! *(Zieht den BH komplett aus und wirft hinauf).*

Oleg streckt seine Hand, sucht hektisch die Brillen, findet sie, setzt auf und schaut Elena an.

ELENA. Also, pass auf, Victoria! *(Geht zur Tür, um diese zu öffnen).*

OLEG. *(desperat).* Öffne nicht die Tür!

Elena bleibt stehen und dreht sich zu ihm um. Sie schauen einander an. Dauernd klingelt es an der Tür.

Dritte Szene

Der Ring

Elenas Küche. Der runde Tisch, er ist nicht groß. Überall sind die Wandbehänge.

Elena und Oleg frühstücken. Neben dem Tisch steht dasselbe Fass mit dem Sauerkraut. Sie nehmen das Sauerkraut mit den Händen aus dem Fass heraus und essen es. Auf dem Tisch steht ein Teller und ein Kochtopf voller Pellkartoffeln, die sie auf dem Teller schälen.

Momentan sehen Elena und Oleg wie Jugendliche aus, wie Geschwister, die ohne elterliche Aufsicht geblieben sind. Elena trägt eine bunte, enge Kittelschürze. Oleg hat einen schwarz-weißen Pyjama von Elena an. Das Pyjamaoberteil ist mit einem runden breiten Umschlagkragen an den Rändern gezahnt. Oleg ähnelt dem Pierrot. Er sieht gar nicht possenhaft aus, sondern sehr anrührend aus. Und die Brille, die Oleg trägt, steht ihm jetzt viel besser als zuvor.

ELENA. (Schreit unerwartet) Heureka!!!

OLEG. (mit Gelassenheit) Was willst du?

ELENA. Ich weiß, was ich zu tun habe!

OLEG. (mit Gelassenheit) Kannst du es sagen?

ELENA. Wir brauchen Kondensmilch, das ist es!

OLEG. (skeptisch) Gezuckerte Kondensmilch etwa, nicht wahr?

ELENA. Ausgerechnet das! Und nur so kann das Soufflé wie eine Musik erklingen! Kannst du es begreifen?

OLEG. Langsam...

ELENA. Du bist ein konfuser Kerl! Das Kabeljaurogen an sich ist trocken und geschmackfrei. Ist es richtig?

OLEG. Und?

ELENA. Da steckt ein großes Geheimnis drin! Das Potential ist da! Mit Kondensmilch werde ich den Geschmack von Kabeljaurogen verfeinern und um Süße von Kondensmilch zu neutralisieren, gebe ich ein bisschen Meerrettich hinzu! Und was kommt dabei heraus?

OLEG. (mit Interesse und freudevoll) Was?

ELENA. Also, Kabeljaurogen. Olivenöl. Etwa vier oder fünf Kapern, dies findet man durch Ausprobieren heraus... Kondensmilch... etwa dreißig bis fünfzig Gramm... zwei oder drei Pfefferkörnchen, ein bisschen Mais, circa fünf Stück mittelgroße Garnelen, 1 Esslöffel Wodka...

OLEG. Großartig!

ELENA. Spürst du den Geschmack?

OLEG. Ich spüre es... (Freudevoll schaut er Elena in die Augen und trillert die Melodie von Soufflé aus Kabeljaurogen...)

Elena beobachtet ernsthaft, ob er alle Töne richtig greift, doch plötzlich stockt er...

OLEG. (*Verstörend*) Ich weiß es nicht, aber ich habe plötzlich meinen Faden verloren...
(*Fängt von vorne an*)

Sie singen jetzt zusammen, aber... jetzt stocken sie aber beide gleichzeitig wieder

ELENA. Aber es fehlt noch etwas... genau das, eine Schluss-Note!

OLEG. Ist es vielleicht das, was in Frage käme?

ELENA. Nein.

OLEG. Und was ist damit?

ELENA. Nein, es ist auch nicht das, was sein soll!

OLEG. Ja, du hast Recht... Das hier!

ELENA. Ja! Ja-aa! Genial, einfach genial, du bist ein Genie! Ja!

OLEG. Nur ein einziges Stück!

ELENA. Mittelgroß! Hirnrissig! Wie konnte ich nur nicht darauf kommen? Nur ein einziger mittelgroßer Champignon! Und...

Sie singen jetzt zusammen dieselbe Melodie, aber bis zum Ende.

Neben dem Tisch stehen Eduard und Victoria. Victoria trägt schwarzes, mehrschichtiges, plissiertes Kleid.

Der Sommeranzug von Eduard erweckt die Assoziation mit Harlekin. (Das sind nur Assoziationen und nichts mehr).

ELENA. (*zu Eduard*) Ed! Ich grüße dich! Ich bin überrascht!

VICTORIA. Ich habe ihn mitgebracht, damit er mit seinem Schlüssel die Tür aufsperrt. Die ganze Woche lang klingelte ich an der Tür! Ich bin verrückt geworden!

ELENA. Wozu ist es alles nötig gewesen?

VICTORIA. Ich wollte bloß wissen, ob ihr noch am Leben seid oder nicht?

ELENA. Ist das, was wir hier gemacht haben, sehr gefährlich für Leben?

VICTORIA. In ihrem Alter ist es eine reale Gefahr!

OLEG. Das hättest du mir sagen können! Wir haben sogar auf uns überhaupt nicht aufgepasst! Erst jetzt stellt sich heraus, wir haben so dermaßen riskiert!

VICTORIA. Löla, du bist gefeuert!

OLEG. Bin ich gefeuert, wie denn?

VICTORIA. Du bist nicht mehr im Fernsehen!

OLEG. Dann werde ich halt Koch!

ELENA. Vicky, Ed, wollt ihr vielleicht frühstücken?

VICTORIA. Morgens mit Sauerkraut und Pellkartoffeln zu frühstücken ist vulgär!

ELENA. Mit so vielen Gästen haben wir jedoch nicht gerechnet!

EDUARD. Ich hätte aber gerne gefrühstückt.

- VICTORIA. Mit Sauerkraut etwa?
- EDUARD. Und was ist daran anstößig? (*Nimmt ein bisschen von Sauerkraut und steckt es in den Mund*)
- VICTORIA. Kannst du Sauerkraut essen? Du? Sauerkraut? Du? Kannst du es essen?
- EDUARD. Ja, ich kann essen. Ich bin jetzt toleranter geworden.
- VICTORIA. Lenotschka, warum willst du aber nicht dein Soufflé aus Kabeljaurogen zubereiten?
- OLEG. Man muss sehr lange warten, bis der Kabeljau gefangen ist!
- ELENA. Unter der Woche ein Soufflé zu zubereiten, ist das gleiche, wenn man im Kreolin angezogen in einer drangvollen Straßenbahn fährt.
- OLEG. Vitka, wir sollen für Elena Werbung machen. Sie will ein Restaurant gründen! Sie ist einfach ein Geschenk des Himmels fürs Fernsehen. Sie notiert die Kochrezepte mit den Tonzeichen in den Notenheften?! Bei Elena, zum Beispiel, die Sahnesorte mit 35 Prozent Fett ist Tonzeichen „E“, und die andere Sorte mit 33 Prozent Fett ist dann Tonzeichen „Es“... Die Schlagsahne erklingt dann so ungefähr... (*Trillert*)
- VICTORIA. Du hast es nicht kapiert. Du bist gefeuert. Die Aufzeichnung von TV-Sendung hast du sabotiert. Das Skript für die Sendung war bei dir.
- OLEG. (*ehrllich*) Vitka, entschuldige mich!
- VICTORIA. Kein Problem damit. Ich bin mit blauen Augen davon gekommen!
- OLEG. (*zu Elena*) Kannst du mich in Dienst in dein Restaurant nehmen? Vielleicht als Spüler für Geschirr?
- ELENA. Ein Geschirrspüler kann ich kaufen!
- EDUARD. Oleg, was machst du hier eigentlich?
- VICTORIA. (*ohne Ironie*) Er ist auf meine Bitte da. Er hat Elena beraten!
- EDUARD. Hat er beraten? (*Denkt nach*).
- OLEG. (*Trällert die Melodie*) Das ist Borschtsch. Das sind ja Variationen zum Gericht. Arrangement von Elena! Man wird auf Borschtsch von Elena genauso süchtig wie auf Drogen. Gestern habe ich mittlerweile sechs Portionen gegessen. Wegen ihrem Borschtsch verpassen die Menschen ihre Züge! Lena ist eine Primadonna, ein Superstar, eine Zauberin, ein Maestro... So nennt man sie auf dem Bahnhof. Die luxuriösesten Restaurants versuchen sie abzuwerben! Und der Café-Besitzer, ein Armenier, folgt ihr immer hinterher, huscht mit den Augen hin und her, knirscht mit den Zähnen und greift den Dolch.
- VICTORIA. (*zu Elena*) Man behauptet, die Armenier sind gut im Bett oder?
- ELENA. In unserem Café gibt es keine Bette, sondern Tische.
- OLEG. Er liebt Elena, als wäre sie seine Tochter!
- VICTORIA. Das gibt's doch nicht!
- OLEG. Als wäre sie seine Enkelin!

- VICTORIA. Mannomann!
- OLEG. Als wäre sie seine Uhrenkelin! Er lud Elena und... mich... zu seinem Jubiläum nach Armenia ein. Sein hundertjähriges Jubiläum zu feiern! Und Elena darf dort, in den Gebirgen, Schaschlik grillen!
- VICTORIA. Welch eine Ehre!
- OLEG. Selbstverständlich, es ist eine Ehre! Vom Schaschlik Grillen halten sie die Frauen fern! Sie starrten Elena ja die ganze Zeit an, achteten auf jede ihre Bewegung, waren nervös, aber sie hat alle in ihren Bann geschlagen! Ihr Schaschlik war famos! Diese Wandbehänge bekam sie als Geschenk! Die Zollbehörden dachten, dass wir Pendlerhändler sind. Mit ihren Zollgebühren haben sie uns bluten lassen!
- VICTORIA. (*Schaut Oleg mit unverwandtem Blick an*) Wie konnte ich nur bloß so dumm sein! Ich sehe doch, dass du dich verändert hast. Du bist absolut anderer Mensch. Und zu verstehen, was los ist, kann ich auch nicht! Du bist in der letzten Zeit wie ein Hefekloß aufgegangen!
- OLEG. (*angeberisch*) Absolut logisch, kommt schon vor! Aber die Anerkennung dafür gebührt nicht mir, sondern Elena. Jedes neues von mir zugenommenes Kilo ist nichts anderes als Ausdruck der Hochachtung von Elenas Talent!
- VICTORIA. (*Sagt anklagend*) Löla, du hast anscheinend vergessen, was heute für ein Tag ist.
- OLEG. Ich erinnere mich recht lebhaft daran! Heute ist Freitag. Oder was haben wir? Ist heute schon Samstag?!
- VICTORIA. Heute ist Dienstag! Der Tag unserer Scheidung!
- OLEG. Oh, entschuldige, Vitka! Ich mach mich gleich fertig! (*Rasch zieht sich um*) Mein Ausweis habe ich... Hast du unsere Heiratsurkunde nicht vergessen? Ich bin fertig. Also, legen wir uns los!
- VICTORIA. Ed, wir gehen!
- Eduard hört sie nicht. Er schaut fast die ganze Zeit Elena an.*
- VICTORIA. Ed! (*Wedelte mit der Hand vor seinem Gesicht herum*)
- Eduard zuckt zusammen und schaut um sich herum.*
- OLEG. Heureka! (*Kehrt sehr schnell zurück, senkt vor Elena auf die Knie*) Ich halte um deine Hand an! Lass mir eine Chance ein Gastronom zu werden!
- VICTORIA. Ein Narr zu sein ist nicht deine Rolle!
- OLEG. Wenn ich mich nicht irre, kam ich zwanzig Jahre lang mit dieser Rolle ziemlich klar, oder?
- VICTORIA. Ja ich habe mich in einen anderen Mann verliebt. Aber es bedeutet nicht, dass du ganz egal wen heiraten darfst!
- OLEG. Zum Thema Heiraten brauchst du mich nicht zu belehren!
- VICTORIA. Wir sind momentan zur falschen Zeit am falschen Ort, um herumzustreiten! Ich mag es überhaupt nicht.
- OLEG. Ich streite mit dir überhaupt nicht! Mit dir ist zumindest alles klar!

ELENA. Störe ich euch nicht? Stört es euch nicht, dass ich da bin? Stört es euch nicht, dass ich bei mir zu Hause bin?

OLEG. Elena! Ja oder nein?

VICTORIA. Du bist noch verheiratet!

OLEG. *(zu Victoria)* Ich denke an die Zukunft! Meine Vergangenheit war sehr vielfältig, ich weiß aber nicht, wie die Zukunft wird! Deswegen liegt mir meine Zukunft sehr am Herzen!... Lena! Ich rede mit dir!

ELENA. Mit mir?

OLEG. Willst du mich heiraten oder nicht? Ich habe nicht verstanden!

Pause.

OLEG. Jetzt habe ich begriffen. Du wirst mich nie heiraten! Entschuldige mich, ich habe es vergessen. Du träumst doch von der schönen Liebe! Ich habe dir nichts zu bieten! Das ist meine Schwäche! Daher werde ich nie ein Gastronom werden!

VICTORIA. Ed, wir gehen!

EDUARD. Auf Wiedersehen!

VICTORIA. Du gehst mit!

EDUARD. Wozu? Man braucht Zeugen nur dann, wenn man heiratet, nicht wahr? Man braucht zum Scheiden keine Zeugen! Und dann habe ich mit Elena sehr viel zu besprechen. Lena, hast du etwas dagegen?

ELENA. Ich bin freu, dich zu sehen!

EDUARD. Wir haben uns seit mehr als zwei Monate nicht gesehen, du hast aber dich verändert! Bei aller Liebe, kann ich dich nicht erkennen! Ich erkenne auch unser Haus nicht! Guck mal, du hast sogar eine neue Kittelschürze!

ELENA. Diese Kittelschürze ist Geschenk von dir aus den Flitterwochen! Damals hat uns ein Autofahrer mitgenommen und wir konnten von einem Dorf nach Rjasan kommen. So ein Abenteuer! Und genau in Rjasan haben wir diese Kittelschürze gekauft! Du hast es einfach vergessen!

EDUARD. Nein, du bringst dich selbst durcheinander! Ich erinnere mich richtig gut daran! Jene Kittelschürze war hellblau und nicht so eng und hingte an dir...

ELENA. Die Kittelschürze ist verblichen... und ist mir eng geworden...

EDUARD. Sie steht dir sogar sehr gut!

VICTORIA. Übrigens, Ed, wir warten auf dich!

OLEG. *(zu Victoria)* Lass doch wenigstens die beiden in Ruhe!

EDUARD. Ich habe hier noch etwas zu erledigen! Ihr könnt gehen! *(zu Elena)* Hast du manchmal an mich gedacht?

VICTORIA. Löla, habt ihr zumindest an Ed gedacht? Zum Beispiel daran, dass Ed nie den Geruch vom Sauerkraut ertragen kann oder?

EDUARD. Das Sauerkraut hat damit überhaupt nicht zu tun! Ich kann es auch essen! (*Steckt sich das Sauerkraut in den Mund und spricht mit dem vollen Mund*) Schaut mal, ich esse es! Und es passiert nichts!

(*Hält mit der Hand den Mund zu und läuft aus dem Zimmer hinaus, da er anfängt zu erbrechen*)

VICTORIA. (*Spricht ihm hinterher*) Du bist hier nur zehn Minuten, willst du aber schon kotzen!

Zur Bestätigung ihrer Worte hört man die Brechgeräusche. Eduard kommt zurück.

VICTORIA. Hast du wieder das Verlangen nach der Heldentaten?

OLEG. Vielleicht ist er einer Frau begegnet, die sich die Großtaten von Männern wünscht und nicht bloß einziges, dass man sie...?

VICTORIA. Ich habe es immer noch nicht begriffen. Ed, kommst du mit?

Pause.

OLEG. Hast du immer noch nicht begriffen? Ich, zum Beispiel, habe alles verstanden. Komm, ich erkläre dir alles auf dem Weg!

VICTORIA. (*zu Oleg*). Weiß du was? Wir werden jetzt unsere Jugend wieder aufleben lassen! Wir stoppen den Aufzug zwischen den Stockwerken... (*verführerisch*) Und was wird dann passieren?

ELENA. Alle Mitbewohner werden nur die Treppe hoch und runter laufen können.

EDUARD. In unserem Aufzug pinkeln die Hunde.

VICTORIA. Wir arrangieren so einen schönen Abschied!

OLEG. Der Abschied, der uns langsam zur Versöhnung bewegt! Das hatten wir schon hinter uns! Gehen wir die Treppe runter! Nein, wir sollen jetzt die Treppe sogar runterlaufen, sonst kommen wir zu spät!

VICTORIA. Elena, Ed ich habe einen Vorschlag. Fahren wir zusammen! Ihr stellt zuerst einen Scheidungsantrag, und dann feiern wir es... auf dem Bahnhof!

ELENA. Ich kann deinen grenzlosen Sorgen nicht widerstehen. Ich bin dir äußerst dankbar, habe ich aber ganz andere Pläne!

OLEG. (*zu Victoria*) Du siehst ja, sie haben andere Pläne!

VICTORIA. Elena, du musst es wissen. Ed und ich entschlossen uns zu heiraten!

Pause.

ELENA. Herzlichen Glückwunsch!

EDUARD. Lena, ich will dir erklären!

Elena lacht.

VICTORIA. Nein, ich werde alles erklären! Damals, als der Ed noch achtzehn war, hat er mit mir geschlafen.

Elena lacht.

VICTORIA. Damals rannte er dir hinterher! Und du warst so ein vulgäres Fräulein Rührmichnichtan! Und wir haben mit dir gewettet: jede Frau, die mit ihm ins Bett springt, kann ihn dir wegschnappen.

ELENA. Ich habe nicht gewettet.

VICTORIA. Das spielt überhaupt keine Rolle mehr, ich habe mit dir gewettet!

OLEG. Vitka, du weißt es ja, das ist doch ein Unterschied!

ELENA. Also, ich gratuliere! Dir und Ed! Und, wie konntest du, liebe Victoria, zu uns zu Besuch kommen? Alle diese siebenundzwanzig Jahre lang? Störte es dich nicht?

OLEG. Anscheinend hat es sie immer an den Ort des Verbrechens gezogen!

EDUARD. In diesen siebenundzwanzig Jahren hatten wir nie was Gemeinsames. Lena, ich war dir treu!

OLEG. Vitka, du bist so eine zielbewusste Person! Ich ziehe meinen Hut vor dir!

VICTORIA. Ich ziehe es vor, wenn die Männer vor mir etwas anderes anstelle vom Hut ausziehen!

EDUARD. Victoria, ich muss meine Frau sprechen!

VICTORIA. Deine Ex oder deine zukünftige Frau?

EDUARD. Ich muss Elena etwas sagen.

VICTORIA. Ich habe damit nicht gerechnet. Willst du vielleicht erst mir etwas sagen?

EDUARD. Ich kann nicht mehr! Ich... Victoria, du und ich sind sehr unterschiedlich!

VICTORIA. Was kannst du eigentlich nicht mehr?

EDUARD. Ich kann so nicht mehr leben! Ich bin nicht so tabulos, wie du!

VICTORIA. Gemeinsam können wir deine Hemmungen ablegen!

EDUARD. Ich... ich werde mich nie daran gewöhnen...

VICTORIA. Woran?

EDUARD. Tja.. Also... wenn du in deiner eigenen Fernsehsendung über Sex ungehemmt redest... und... und führst als Beispiel an... und beschreibst sogar...

VICTORIA. Meinst du die Einzelheiten unseres intimen Verhältnisses? Wir haben es doch mehrmals gemeinsam diskutiert! Und du hast doch selbst zugegeben, dass man sich dafür nicht schämen soll, wenn ich in jeder Fernsehsendung die Einzelheiten schildere, wie du nach und nach alle Hemmungen im Bett loswirst, was du in der Wochen noch dazu gelernt hast und was wir auch später gemeinsam erleben.

ELENA. Eduard, du bist zu einem Sex-Symbol geworden?!

VICTORIA. Ja, seine Verehrerinnen lauern bereits auf ihn auf, halten an unserem Hauseingang Wache.

EDUARD. (*Schreit*) Ich will aber nicht, dass meine Heimat darüber informiert ist, wie ich Sex mache!!!

VICTORIA. Es gibt keinen Grund so zu schreien! Ich bin doch nicht taub, und ich glaube keinen Anlass mich zu beleidigen gegeben zu haben.

OLEG. Vitka, du glaubst nur und nichts mehr.

VICTORIA. Ed, sei doch ehrlich! Du bist sauer, nur weil ich in meiner Fernsehsendung berichtet habe, warum deine frühere Ehe gescheitert wurde. Du gabst selbst zu, zwei Jahre lang mit Elena ins Bett nicht gestiegen zu sein!

EDUARD. Aber in deiner Fernsehsendung hast du über fünf Jahre gesprochen!

VICTORIA. In der Tat ist das Jacke wie Hose!

ELENA. Ich wusste gar nicht, dass ich so berühmt bin! Danke dir, Ed! Danke dir auch, Victoria! Jetzt aber raus mit euch!

VICTORIA. Der weltberühmte Physiologe Pavlov hat im Sterben liegend seinen Studenten seine Empfindungen diktiert.

OLEG. Ich hatte aber wirklich Glück, dass du keinen einzigen Studenten eingeladen hast an unser Bett zu kommen. Aber ich beneide dich, Eduard! Du wirst demnächst in den Schulbüchern erwähnt! Vitka, wir müssen uns beeilen, sonst kommen wir zu spät zu unserem Scheidungstermin!

VICTORIA. Wir verschieben unseren Scheidungstermin auf Freitag!

OLEG. Werde ich bis Freitag noch dein Ehemann bleiben oder?

VICTORIA. Zwanzig Jahre lang warst du nämlich stolz mein Ehemann zu sein!

OLEG. Das ist doch ein Thema für deine neue Sendung!

VICTORIA. Löla, Ed, wir haben unsere Probleme zu dritt zu besprechen!

EDUARD. Lena, ich muss dir alles erklären!

VICTORIA. Und Lena wiederum muss erklären, was sie ganze Woche lang mit dem Löla getrieben hat!

OLEG. Hör auf, mich so zu nennen oder so zu behandeln, als ob ich ein Püppchen wäre!

EDUARD. Ich will gar nichts wissen!

VICTORIA. Du, Strauß! Du steckst ständig deinen Kopf in den Sand!

EDUARD. Ich vergebe dir alles! Lena, ich schwöre, ich werde dir keinen einzigen Vorwurf machen!

ELENA. Was für Menschen seid ihr? Ich habe euch doch vorgewiesen! Ihr habt ja aber überhaupt keinen Wert darauf gelegt! (*Schnappt sich einen Mopp*) Raus hier! Habt ihr gehört? Raus!!!

EDUARD. Lena, lass uns wieder von vorn anfangen! Wir haben alle unsere Fehler! (*Weicht dem Mopp aus*) Ich bin ein Depp! Ich bin ein Depp!

ELENA. Ein bisschen Masochismus schadet dir nicht!

EDUARD. Lena, du hast mich an der Schulter getroffen!

ELENA. Ein bisschen Sadismus schadet dir auch nicht!

Oleg lacht.

ELENA. (*Nimmt den Mopp runter*) Also, sagt mal, soll ich euch wie Insekten ausrotten oder?

- VICTORIA. Ein totaler Sieg der Tugend über die Laster! Im Grunde ist alles ganz einfach! Edi, dich hat anscheinend der Klapperstorch gebracht. Und du, Lena, bist anscheinend ein Findling, der im Kraut gefunden wurdest! Sogar im Sauerkraut!
- OLEG. Und du, Victoria, du hast dich aus dem Weltraum eingeschlichen, um die Bevölkerung unseres Landes sexuell aufzuklären!
- VICTORIA. Offensichtliches werdet ihr nicht leugnen: ohne Sex wird kein Leben auf unserer Planet mehr möglich sein!
- OLEG. Aber in unserem Land läuft es bis jetzt so ab: je mehr man Sex treibt, desto weniger Kinder kommen auf die Welt!
- EDUARD. (*Schreit*) Ich will an dieser Diskussion nicht teilnehmen! Ich will allein mit meiner Frau sein! Ist es verständlich?
- VICTORIA. Dein Enthusiasmus zu verstehen ist ziemlich schwer! Denn letztendlich nach siebenundzwanzig Jahren deiner Beziehung mit ihr bist du vor Langweile fast ins Koma gefallen!
- EDUARD. Und nur, weil solche, wie du, machen nieder diejenigen, wie ich! Wozu muss man in die Tiefe ihrer Seele eintauchen, warum muss man versuchen sich selbst zu verstehen? Warum muss man sich jeden Tag und jede Stunde bemühen, um eine Beziehung fleißig aufbauen zu können? Warum muss man kämpfen gegen seine eigene Unvollkommenheit? Man braucht es nicht, denn alles ist einfach! Keinen Tag ohne neue Stellung im Bett... Obwohl, warum eigentlich nur im Bett? Man muss es überall ausüben, im Aufzug, im Taxi, auf der Rolltreppe in der Metro, während der Spitzenverkehrszeit, auf der Kronleuchter, in der Bedürfnisanstalt... Unsere Zielvorgaben über die Anzahl von Orgasmen pro Kopf der Bevölkerung werden nicht nur erreicht, sondern überboten! Amerika einholen und überholen! Werden wir alle Profis im Porno! Verwandeln wir unseren Planet zu einem großen Bordell! Wer nicht für uns ist, geht fort aus den Reihen der sexuell angeblich befreiten Gesellschaft! Ah, wir schaffen es irgendwie nicht, wir – die gesamte Bevölkerung, eins zu eins wie im Erotikfilm. Es macht aber nichts! Zuerst fangen wir an uns gegenseitig zu verarschen, und dann, dann schaffen wir vielleicht es! Dem nächst werden überall die Sexverbände gegründet, es werden sogar die Wettkämpfe organisiert, und dann wird der Sex zu... zu... (*Bewegt die Hand in voller Hoffnung*) zu einer olympischen Disziplin!
- VICTORIA. Bravissimo!!! Hast du dir irgendwann überlegt, wozu ich es alles brauche?! Warum kämpfe ich um dich?! Vielleicht dafür, dass es dir gut geht oder? Damit du dich zu einer Persönlichkeit entwickelst, die auf der Welt vollkommen richtig ist?
- EDUARD. Ich habe mir überlegt! Sogar sehr gut überlegt! Ich bin schon zu einer Schlussfolgerung gelangt! Solche, wie du, kämpfen nur um die Macht! In der Politik, in der Religion ist es bereits aufgeteilt. Um die Macht zu kämpfen ist sehr gefährlich! Ein neues Schachfeld gilt es erst noch zu erfinden! Sex! Es ist eine wunderschöne Idee! Es betrifft alle! So kann man sich überall einmischen! In die Kindererziehung, ins Familienleben, bei der Altersproblemen, in die Kunst, in die Wissenschaft, in die Moral, in die Sittlichkeit, in die Psychologie, in die Politik... Bauen wir neue Religion auf, formulieren wir neue Gebote, kreieren wir neuen Gott, eigene Musik, eigene Kunst, eigene Moral... Und bitte schön, es gibt schon Sex-Stars, Sex-Führer und die Handlanger, es gibt Ideologen! Und diejenigen, die gegen sind, werden wir als verklemmt und nicht vollwertig erklären! Und sie werden gejagt!

- VICTORIA. Wer hat dir so eine Angst eingejagt? Hast du wirklich so eine große Angst vor Sex, dass du dich sogar darauf komplett verzichten willst? Elena, du hast gewonnen! Aber es gibt keinen Grund, euch zu gratulieren!
- ELENA. Haut ab!
- EDUARD. Lena, ich... dürfte ich dann bleiben!
- ELENA. Nein.
- EDUARD. Willst du mir nicht vergeben?
- ELENA. Ich... ich beschuldige nicht... Alles ist bestens. Aber... aber... Ich will nicht ohne Liebe leben!
- OLEG. (*mit echtem Interesse*) Und was ist eigentlich Liebe? Kannst du dir überhaupt das vorstellen, ohne was du nicht leben willst?
- ELENA. Ich weiß, ich werde es spüren!
- OLEG. (*Packt Victoria an die Hand und zieht*) Victoria, wir gehen weg! Schneller, es ist noch nichts verloren gegangen, wir können es immer noch rechtzeitig schaffen!
- VICTORIA. (*Spricht kokett*) Was können wir noch rechtzeitig schaffen?
- OLEG. Uns scheiden zu lassen! (*Versucht sie weg zu bringen*)
- VICTORIA. (*Füllt sich beleidigt, ereifert sich*) Also, Jungs und Mädels, es gibt unter euch keine Eva und keinen Adam! Keiner von euch wird riskieren, von der verbotenen Frucht zu essen!
- OLEG. Vitka, ist es vielleicht nicht nötig, blindlings einfach alle mit diesen noch nicht gereiften verbotenen Früchten so gewaltsam wie Tiere zu stopfen! Mache bekommen es einfach in die falsche Kehle!
- VICTORIA. Kartoffeln hat man auch in falsche Kehle bekommen, als Peter der Große das Russland gezwungen hat, Kartoffeln anzubauen! Man hat über Kartoffeln Witze gemacht und es verflucht! Aber die Kartoffeln haben sich auf dem russischen Esstisch fest etabliert! Sonst hätten wir heute noch die verdorbene Brotsuppe mit Zwiebeln gelöffelt! Die Zeit der bindingslosen opfernden Liebe ist zu Ende! Irgendjemand wird nie in der Lage sein, eine umfassende Tugend und die Duelle wegen schönen Frauen wieder zu beleben! Und es ist nicht nötig, sich mit der heruntergekommenen Rüstung schön zu kleiden! Kirschengärten sind verkauft oder gefällt, und man findet nicht mehr diesen Ort, wo sie wuchsen! Es bleibt noch nur eine Frage offen, ob es überhaupt diese Kirschengärten gab? Sie haben Angst vor Leben, Sie haben Angst vor sich selbst, verstecken sich vor der Wahrheit! Ihre Kinder werden sich über Sie und Ihre karnevalesken Ideale lustig machen! Und ich lache aber jetzt schon! (*Fängt an demonstrativ zu lachen und geht schnell fort*).
- OLEG. (*Ratlos breitet die Hände aus*) Was ist Wahrheit? So heißt es mein Lieblingsgemälde von Nikolai Ge! Dies mag ich seit meiner Kindheit!
- Pause.*
- EDUARD. Elena, was verbindet dich mit ihm? Ist die Sache ernst?
- ELENA. Für ihn ist sehr sogar! Er hat Radikulitis. Ich habe mit Vodka eingerieben, die heißen Wärmflaschen angelegt!

EDUARD. Und mit Armenien?

ELENA. Und mit Armenien nur ein einziges: der Schaschlik!

EDUARD. Versuchen wir alles von vorne an?

ELENA. Na, endlich, es hat sich nicht lange gedauert! Zwei Männer kämpfen um meine Hand! Und wie unterschiedlich sind diese Männer! Der eine leidet daran, dass seine Frau ihn verlassen hat und sucht bei mir nach Verständnis, Unterstützung und Trost! Und der andere leidet wiederum daran, dass er selbst eine Frau verlassen hat und sucht bei mir auch nach Verständnis, Unterstützung und Trost! Was für eine schwere Entscheidung soll ich treffen! Und was für ein verführerisches Angebot habe ich!

EDUARD. Es geht mit wirklich beschließen! Und ich brauche dich!

ELENA. Ich bin keine gute Barmherzige Schwester! Heutzutage zieht es mich in die unbekannte Ferne!

EDUARD. Ist es alles wegen dem Oleg?

ELENA. Stört es dich oder? Wills du ihn duellieren? Wollt ihr tatsächlich in einer Entfernung von fünfzehn Schritten duellieren?

EDUARD. Ich werde ihm eins reinhauen! Er nutzte die Gelegenheit aus, um...

ELENA. Der Mann, der seinem Gegner reinhaut ist nicht der Mann meiner Träume!

EDUARD. Hast du dich für ihn entschieden?

ELENA. Ich habe mich für keinen entschieden, weil... weil... Also entschuldige mich, Edi, aber es gibt eigentlich keinen einzelnen Mann, für den man sich entscheiden kann.

ZWEITER AKT

Vierte Szene

Der Flug

Es ist ein Traum, und dieser Traum hat jeder von unseren Personen. Jeder träumt mal alleine, oder einer träumt nach dem anderen.

Wenn es ein Traum ist, ist alles sowohl im Nebel als auch im Rauch. Man sieht nur sehr wenig: ein Flugzeugheck mit der roten Fahne der Sowjetunion und einen Tragflügel mit zwei torpedoförmigen Antriebsystemen, jedes System hat zwei Propeller. Man muss ein Gefühl haben, dass das Flugzeug komplett auf der Bühne ist, man sieht aber ein Teil davon. Am Ende dieser Szene werden wir noch ein Cockpit sehen.

Man sieht eine Flugzeugstreppe, die sehr hoch ist. Und der Himmel über dem Flugzeug ist wie ein Spiegel.

Elena steht ganz oben auf der Treppe. Sie sieht prächtig aus. Sie trägt ein romantisches altmodisches Kleid, ist voller Illusionen, ruft unermessliche Liebe und Verehrung hervor, sie steht in dem Wind und verkörpert in sich ein Symbol der Weiblichkeit, die aufregt und lockt. Sie steht ruhig und urplötzlich hat sie ein Mobiltelefon in der Hand.

ELENA. *(Hält Mobiltelefon am Ohr und schreit).* Ich habe ein Flugzeug! Ich habe ein Flugzeug! Mein liebes Töchterchen! Ich habe ein Flugzeug! *(Verschwindet im Nebel, wie eine Erscheinung)*

Oleg und Eduard stehen unter vor der Treppe, sie sind wie gewöhnlich angezogen.

STIMME von ELENA. Oleg! Das Flugzeug gehört dir auch!

OLEG. Und was habe ich damit zu tun?

ELENA. Ich habe mein Geheimrezept für Soufflé aus Kabeljauroggen und habe mir ein Flugzeug gekauft! Demnächst werden meine Roggenwürfelchen überall auf der Welt die Krabbenstäbchen verdrängen! Du hast aber auch daran teilgenommen...! *(Trillert die Soufflé-Melodie)*

OLEG. *(Steigt die Flugzeugstreppe hinauf, fangt an die Melodie auch zu trillern, praktisch sofort hört auf zu trillern und bleibt in der Mitte von der Treppe stehen).* Aber nicht lange.

STIMME von ELENA. Was heißt hier nicht lange? Wie viele Prozent entspricht es?

OLEG. Wie viele Prozent, was meinst du damit?

STIMME von ELENA. Dafür überlasse ich dir zwanzig Prozent meines Anteils.

OLEG. Wofür?

STIMME von ELENA. Dafür, dass du rechtzeitig in mein Leben getreten ist.

OLEG. Elena! *(Läuft der Flugzeugstreppe hinauf, bleibt am Ende der Treppe stehen und verschwindet auch im Nebel)*

STIMME von ELENA. Und du, Eduard, kriegst auch zwanzig Prozent.

OLEG. Wofür?

STIMME von ELENA. Dafür, dass du mich rechtzeitig verlassen hast!

EDUARD. Schlägst du mir vor, ein Kapitalertragsnutzer zu werden? Soll ich alle im Laufe der siebenundzwanzigjährigen Ehe ertragenen Dividenden für Essen ausgeben? (*Dreht sich um und geht von der Flugzeugtreppe weg*)

ELENA. (*Jetzt sitzt sie auf der untersten Stufe der Flugzeugtreppe und hat jene Kittelschurze aus Rjasan an.*) Ed!.. Ich schlage dir vor zusammen zu arbeiten. Selbstverständlich, wenn du Interesse daran hast. Diese hübsche und altertümliche Maschine TU-134 ist noch richtig gut und wird uns noch dienen! Hier machen wir ein Restaurant! Also, jetzt kann ich meine Chemiekennntnisse richtig gut gebrauchen. Ich werde neue Kochrezepte erfinden!

EDUARD. (*Kommt zu ihr zurück, er bewegt sich aber sehr seltsam, es wirkt unrealistisch*) Elena...

ELENA. Was nun?

EDUARD. Wir... da... mit Oleg... haben uns abgestimmt... Und... wir... grundsätzlich... Oleg, trage ich alles richtig vor?

OLEG. (*Taucht neben ich auf*) Alles richtig!

EDUARD. (*zu Elena*) Also, hast du alles verstanden, oder?

ELENA (*ist sehr aufgeregt*) Ich? Ich habe nicht verstanden! Gar nichts!

EDUARD. Hast du nicht verstanden?

ELENA. Leider nicht!

EDUARD. Es ist sehr seltsam. Also... Ich weiß nicht, wie ich es sagen muss?.. Oleg, warum sagst du nicht? Warum rede nur ich allein?

OLEG. Also, wir, ich mit Eduard, wir haben miteinander gestanden. So ist es.

Pause.

OLEG. (*zu Elena*) Und, wie siehst du diese Angelegenheit?

ELENA. Ich? Wie ich sehe? Was für eine Angelegenheit?

EDUARD. Die Angelegenheit, dass wir beide... Oleg, trage ich alles richtig vor?

OLEG. Absolut richtig!

EDUARD. Kurz gesagt... wir...

OLEG. Wir beide lieben dich!

ELENA. (*ernsthaft*) Danke! Ich liebe euch auch!

EDUARD. Also, du solltest dich aber für einen entscheiden, aber für...

ELENA. Ich kann nicht.

EDUARD. Ich... ich weiß, dass ich schuldig bin... und... ich fühle es... und ich verhalte mich zu dir ganz anders, als... als... je zuvor... Verstehst du das?

ELENA. Wenn du die letzten siebenundzwanzig Jahre meinst, kann ich dir einziges sagen: ich bin dir nicht böse, und ich war nie böse!

- OLEG. Elena, sei doch großzügig! Eduard fällt es schwer, darüber zu sprechen! Aber, nur ich alleine weiß und verstehe, wie er dich liebt!. Eduard, stört es dich, dass ich dich unterbrochen habe?
- EDUARD. Nein, nein, bitte schön, es gelingt dir besser als mir!
- OLEG. Er liebt dich so sehr, dass es so gefährlich für sein Leben ist! Ich bin gezwungen, ihm zu folgen, weil er unheimlich zerstreut ist, denkt nur an sich selbst und registriert um sich herum überhaupt gar nichts. Jeden Augenblick kann er ganz einfach von einem Auto erfasst werden! Die Hymnen der so einen wahren Liebe werden nur in der Opern gesungen! Du wirst mit Eduard glücklich!
- EDUARD. (*hastig*) Entschuldigung, dass ich unterbreche! Elena, du kannst dir nicht vorstellen, wie... wie Oleg dich liebt! Er... er verbirgt immer seine Gefühle und... treibt Scherze, aber ich weiß genau... Lena, wenn du ihn heiraten wirst, wirst du einen Mann haben, der dich sein ganzes Leben lang anbeten wird! (*Plötzlich bemerkt*) Wirklich, das stimmt... im Prinzip.
- OLEG. Danke dir, Eduard! Ich werde es nie vergessen!
- EDUARD. Ja... Du... du bist guter Freund...
- OLEG. Ja... Und du...mein Freund... Im Grunde ja.
- ELENA. (*Kämpft die Aufregung nieder*) Aber jetzt... jetzt kann ich mir überhaupt nicht vorstellen, für wen von euch beiden soll ich mich entscheiden!
- OLEG. Aber wir beide bitten... einen von uns beiden zu heiraten! Bitte!
- ELENA. Wen soll ich denn heiraten? Das ist die Frage!
- EDUARD. Entscheide dich! Du solltest aber drüber richtig nachdenken! Bitte! Nimm dir Zeit!
- OLEG. Ja, bitte, nimm dir Zeit!
- EDUARD. Zögere aber bitte nicht mit deiner Antwort!
- OLEG. Ja, zögere nicht... bitte...
- ELENA. Ich kann das nicht! Ich mag euch beide!
- OLEG. Das heißt, du hättest jeden von uns beiden heiraten können, oder?
- ELENA. Es kann sein... Ihr seid die besten Männer meines Lebens!
- EDUARD. Was sollen wir bloß tun? Gib uns doch einen Rat!
- OLEGE. Sag uns... Sag uns zumindest, was wir tun sollen?
- ELENA. Ich weiß selbst nicht, was ich tun soll!
- Pause.*
- EDUARD. Lena! Ich habe ein Gedicht geschrieben... Darf ich vorlesen?
- ELENA. Du hast geschrieben? Ein Gedicht? Aber selbstverständlich!
- OLEG. Soll ich gehen?
- EDUARD. Auf gar keinen Fall! (*Reicht ihm ein Blatt Papier mit dem Gedicht*) Vielleicht machst du es? Du kannst es besser.
- OLEG. Nein, kann es nicht besser!

EDUARD. Gut. Dann lese ich selbst vor... Ich widme es dir, Lena... Ich meine das Gedicht... Ein schlechtes Gedicht... Ich schrieb ein Gedicht... kurz vor unserer Hochzeit, ich wollte aber dir es nicht zeigen... Und dann ist es mir abhandengekommen... Jenes Gedicht war besser... und dieses... habe ich gerade geschrieben... Soll ich vorlesen, oder?

ELENA. Ja...

EDUARD. Also, soll ich wirklich vorlesen?

ELENA. Ich warte darauf.

EDUARD. Wirklich?

ELENA. Ohne Zweifel!

EDUARD. Das Gedicht ist schlecht, aber aufrichtig... „Noch denk ich...“ Es ist vielleicht ein bisschen abgedroschen, aber aufrichtig...

ELENA. Bitte weiter, hör nicht auf!

EDUARD. „O Stunde seliger Vereinung,
Wo du erschienst mit holdem Gruß,
Gleich einer flüchtigen Erscheinung,
Der reinsten Schönheit Genius!

Es schwanden Jahre. Meine Qualen
Begrub des Lebens Wogenschwall,
Und deiner Engelsaugen Strahlen
Vergaß ich, deiner Stimme Schall!

Da schlug die Stunde der Vereinung
Und du erschienst mit holdem Gruß,
Gleich einer flüchtigen Erscheinung,
Der reinsten Schönheit Genius.“***

(*Spricht von sich selbst*). Verstehst du, ich hatte wenig Reimen, deswegen kommt es zu Wiederholungen. Ich bin doch kein Dichter, aber es ist doch aufrichtig.

ELENA. Lies doch weiter vor, lies bitte...

EDUARD. „Nun schlägt mein Herz in trunknem Sehnen
Und feurig schießt dahin mein Blut –
Mich rufen Gottheit, Leben, Tränen,
Begeisterung und Liebesglut!“***

Pause. Alle sind still.

EDUARD. Also... es ist praktisch alles... für den Augenblick ... Ist das Gedicht recht mäßig, oder?

OLEG. Das Gedicht? Das Gedicht ist ein Hammer! Es ist wirklich so! Ich bin sehr beeindruckt!

EDUARD. Ist es wahr?

ELENA. Ja. Eduard, es ist beeindruckend! Ich... ich bin sprachlos...

Oleg geht plötzlich zur Seite, steigt die Flugzeug hinauf, bleibt in der Mitte der Treppe stehen... und... fängt an zu singen... er singt italienisch... er singt eine seltsame Serenade... sie besteht aus drei unterschiedlichen, aber sehr oft gehörten Zitaten aus sehr berühmten Arien, Romanzen und Lieder... Seine Stimme klingt so stark und mächtig, so wunderbar. Er singt ohne musikalische Begleitung... Die Dämmerung tritt ein, er singt uns schaut in den Himmel voller Sterne... Er singt wie verrückt und sehr leidenschaftlich...

Questa mattina mi son` svegliato.

Che bella cosa n`iurnat` e sole.

La donna e mobile qual` fium` al vento.

Santa Lusia, Santa Lusia.

Te voglio bene assai, ma tanto bene sai.

Lasciatemi cantare con la chitarra in mano.

O bella ciao, bella ciao, bella ciao, ciao, ciao.

Ave Maria, Ave Maria.

Inutile suonare, respondera nessuno.

Come pensiero chi sa di felicità`.

Ed io si lo che tu ti sei con me.

Jamaica

Elena ist ganz oben, in dem Cockpit. Zu diesem Zeitpunkt trägt einen Anzug. Er ist elegant, schön und sehr modisch. Die Accessoires sind genauso, wie sie sein müssen: die Damenhandschuhe Ton in Ton mit dem Anzug, die Tasche ist genauso. Und sie hat auch ein passendes Make-up.

Elena steht auf, dann setzt sich wieder, steht wieder auf, setzt sich in den Pilotensitz und bleibt sitzen.

Die Herren verschwinden im Nebel.

ELENA. (Laut) Steuerruder prüfen! Triebwerk starten! Ich bitte um Startgenehmigung!

Und plötzlich ertönt ein Getöse, als ob ein Motor vom Lastkraftwagen gestartet ist, aber noch stärker.

Die Propeller des Triebwerkes fangen an in entgegengesetzte Richtungen zu rotieren.

Die rotieren sich mit enormer Geschwindigkeit.

Jetzt hören wir kein Getöse, sondern ein normales Motorenbrummen.

ELENA. O, mein Gott, ich fliege! Ich fliege! Fliege!

Nadezhda PTUSHKINA – „ALLES, WAS ICH ÜBER UNSERE MÄNNER UND FRAUEN WEISS...“

Fünfte Szene

Ein Duell

In Russland. Im Wald. Es ist ein Laubwald. Es ist schon Herbst: Der Laub an den Bäumen ist richtig schön bunt. Gelb, rot, braun, diese Farben sind überall zu sehen, oben, unten, zwischen dem Himmel und Boden. Eine faulende Eberesche liegt auf dem Boden. Überall an Baumstumpf wachsen Hallimasche. Am Himmel hört man die Gänseschreie, die mit der Zeit nicht mehr zu hören sind.

Oleg und Eduard sitzen auf dem umgestürzten Baum. Eduard trägt einen Regelmantel mit der Kapuze. Oleg hat eine Jacke an. Gegen dem Baum angelehnt stehen zwei Jagdflinten. Eduard öffnet die Flasche mit Vodka. Oleg reibt die Gläser mit dem Geschirrtuch blank.

EDUARD. Die Jagt begeistert mich schon zwanzig lang. Genau zwanzig Jahre. Ich habe aber auch pausiert... Die Pausen waren aber auch recht lang... Das ist aber im Moment unwichtig. Im Vergleich zu dir bin ich praktisch Profi. Und ich kann dich zweifelslos erschießen. Das gefällt mir aber nicht. In diesem Fall ist es kein Duell mehr, sondern sieht fast wie eine Todesstrafe aus. Und wer bin ich eigentlich, um dich zu der Todesstrafe zu verurteilen, und dich sogar selbst hinrichten soll?

OLEG. Die Todesstrafe wurde bei uns bereits in eine lebenslange Freiheitsstrafe umgewandelt.

EDUARD. Eine lebenslange Freiheitsstrafe kann ich für dich nicht organisieren.

OLEG. Mach dir keine Sorgen. Anfänger haben immer Glück! Dazu kommt, dass ich gestern den ganzen Abend auf dem Schießstand verbracht habe. Und nur kurz vor dem Schließen habe ich letztendlich getroffen.

EDUARD. Hast du getroffen, aber was?

OLEG. Das Scheibenziel.

EDUARD. Kannst du ein bisschen präziser definieren?

OLEG. Ich traf eine Neun.

EDUARD. Das Ergebnis ist recht mäßig. Es heißt fast verpasst.

OLEG. Die Scheibe habe ich dennoch getroffen

EDUARD. Es war zufällig, wird aber nicht berücksichtigt.

OLEG. Man kann es nicht als zufällig betrachten. Es wäre zufällig, wenn ich am früheren Morgen getroffen habe. Und ich habe es aber nach dem sechsstündigen Training getroffen. Mit jedem weiteren Schuss habe ich mich verbessert.

EDUARD. Es ist lächerlich. Ich kann sechst Stunden lang nicht stehen und solange warten bis dein Schuss mich richtig trifft.

OLEG. Du bist doch größer als die Schießscheibe.

EDUARD. Du hast aber die Schießscheibe nur einmal getroffen.

OLEG. Es muss aber auch einmal sein.

EDUARD. Sehr gut. Das ist eine Flasche. Triff die Flasche!

OLEG. Sie ist aber voll!

EDUARD. Keine Sorgen. Nach deinem Schuss wird Ihr überhaupt nichts Böses passieren.

OLEG. Man hat doch ein geringes Risiko. Lass uns erst mal trinken! Die Luft ist feucht. Für meinen Körper gibt es nichts Schlimmeres als feuchte.

EDUARD. *(Schenkt Vodka in die Einwegbecher ein, reicht einen davon Oleg)* Also... trinken wir schweigend... Wir wissen beide, auf jemandes wohl wir trinken! Ich schweige, schweige...

OLEG. Ja, wir wissen beide. Ich schweige... schweige...

Die beiden stoßen an und trinken.

OLEG. Ich bin gewöhnt wenig zu trinken, aber viel hinterheressen.

EDUARD. *(Reißt ein Bündel von Eberesche ab und reicht es Oleg)* Weißt du was, die Ebereschenbeeren sind richtig gut dafür!

OLEG. Sie nimmt die Ebereschenbeeren als Zutat für ihr Sauerkraut. Keiner auf der Welt nimmt die Ebereschenbeeren als Zutat fürs Sauerkraut. Sie ist einfach Mozart im Kochen.

EDUARD. Schluss damit! Basta! Hier ist die Flasche! Schiss los! Wenn dein Schuss verfehlt, gibt es kein Duell! Ich bin nicht willens ein Mörder zu sein!

OLEG. Schlag du zuerst, Ed!

EDUARD. Es ist eine einzige Flasche!

OLEG. Keineswegs! Ich habe im Auto noch eine als Ersatz!

EDUARD. Du musst dich aber trainieren!

OLEG. Ich werde es unbedingt tun, aber als Zweite!

EDUARD. Gut. Ich werde zugleich auch Berdan-Gewehr prüfen. *(Nimmt Berdan-Gewehr in die Hände, schaut es an und dann schaut in die Mündung hinein)* Als ich noch klein war, lag sie auf dem Dach. Und wir, Kinder, haben damit gespielt. Das Leben ist seltsam!

OLEG. *(Wird nervös)* Vorsicht!

EDUARD. Es ist noch nicht geladen. *(Legt eine Patrone hinein)*. Jetzt schauen wir mal. *(zielt auf die Flasche, sucht nach der richtigen Position fürs Schießen)* Ein gutes Gewehr, sogar bereits eingeschossen. Willst du?

OLEG. Du hast angefangen, dann mach es weiter...

Eduard schießt, danach schaut in die Ferne und versucht zu verstehen wie gut Ergebnis ist. Oleg schaut auch in die Ferne, setzt seine Brille ab, putzt sie, setzt die Brille wieder auf und schaut erneut.

OLEG. Hast du es getroffen?

EDUARD. Der Schuss hat nur gestreift. Jetzt bist du dran.

Oleg dreht sich um und tragt vom Platz weg.

EDUARD. Wo willst du hin?

OLEG. Ich will ja andere Flasche bringen.

- EDUARD. Und diese, gefällt dir diese nicht mehr?
- OLEG. Du hast gerade versucht diese zu schießen, nicht wahr?
- EDUARD. Ich war schon vorsichtig.
- OLEG. Ist sie nicht beschädigt worden?
- EDUARD. Die steht immer noch an ihrem Platz!
- OLEG. Wo denn? Bei trübem Wetter sehe ich verdammt schlecht. (*Geht die Flasche anzuschauen*)
- EDUARD. Wedel nicht mit den Armen! Du kannst sie umwerfen! Die Flasche ist direkt vor deiner Nase.
- OLEG. Da ist sie! Ich habe sie gefunden! Gib mir dein Gewehr!
- EDUARD. (*Reicht ihm das Gewehr*) Willst du von hier schießen?
- OLEG. Von hier aus kann ich es zumindest sehen!
- EDUARD. Die hierauf umherfliegenden Glassplitter können dich verletzen (*bringt ihn ein Stück weiter weg*).
- OLEG. Stopp! Dies ist die Grenze! Noch ein Schritt zurück und ich sehe die Flasche nicht mehr!
- EDUARD. Sage mal, wie weit voneinander deiner Meinung nach sollen unsere Standplätze liegen?
- OLEG. Wir stellen uns auf 15 Schritte auf. Alle anständigen Menschen, welche in der russischen klassischen Literatur beschrieben sind, haben in einer Entfernung von 15 Schritten duelliert. Ich bin alle Bücher durchgegangen. Da ich heute irgendwie nicht schlafen konnte, habe ich ein bisschen schon gelesen. In einer Entfernung von 15 Schritten zu duellieren ist absolut ideal für mich. Ich bin extrem kurzsichtig.
- EDUARD. Und ich bin weitsichtig.
- OLEG. Es ist alles altersbedingt.
- EDUARD. Wir sind doch gleichaltrig.
- OLEG. Im Grunde genommen, bin ich eigentlich auch weitsichtig.
- EDUARD. Du hast gerade behauptet, du seist kurzsichtig.
- OLEG. Und ich werde dies auch weiter behaupten. Meine Weitsichtigkeit gleicht meine Kurzsichtigkeit aus. In einer Entfernung von 15 Schritten sehe ich fast einwandfrei. Da steht ein Baum. Muss man wirklich bis dahin nur 15 Schritte laufen?
- EDUARD. Es kommt darauf an, wie groß man die Schritte macht. Ich hätte nicht als acht Schritte gemacht.
- OLEG. Ich sehe doch perfekt, das ist ein Eichenbaum.
- EDUARD. (*Zeigt auf den Baum*) Meinst du diesen da?
- OLEG. Ja, das ist doch ein Eichenbaum.
- EDUARD. Es ist ein Ahorn.

- OLEG. Mir ist es absolut egal, ich werde ihn in dieser Entfernung von fünfzehn Schritten problemlos treffen.
- EDUARD. Spann! Feuer!
- OLEG. (*Visiert das Ziel an*). Also... Dieses Hügelchen muss genau in diesem Löchle sitzen...
- EDUARD. Richtig kompetent! Guter Junge! Du musst das Korn im Visier mittig halten. Man muss drei Sachen: Korn, Visier und Haltepunkt im Ziel in eine Gerade bringen.
- OLEG. (*Versucht das Gewehr richtig anzulegen*) Jetzt, einen Moment noch..
- EDUARD. (*Springt zur Seite, um nicht anvisiert zu werden*) Du drehst dich ständig mit dem Gewehr um. Was ist denn schon wieder los?
- OLEG. Ich habe die Eiche nicht mehr im Visier.
- EDUARD. Das *ist* Ahorn!
- OLEG. Ich habe es trotzdem nicht.
- EDUARD. Also, *ich* stelle mich neben dem Ahorn auf. Du kannst dich ja nach mir orientieren.
- OLEG. (*Visiert an*) *Geh* doch vorsichtshalber weg!
- EDUARD. (*Geht weg und hockt sich tief*) Zieh doch den *Hahn* auf! Sei doch nicht nervös!
- OLEG. Ich bin überhaupt nicht nervös. Mir gefällt es sowieso nicht auf diese Eiche zu schießen. Der Baum hat damit überhaupt nicht zu tun. Warum soll er alles vertragen?
- EDUARD. Es ist ein Ahorn!
- OLEG. Den trifft es schon gar nicht. Ach, du meine Eiche bist du schon entblättert ... Ich schieße! (*Schießt, aber man hört keinen Schuss*) Was ist los? Schuss-Versager oder was?
- EDUARD. Wir haben vergessen es aufzuladen!
- OLEG. Und das nennt sich ein Profil!
- EDUARD. (*Zieht aus der Tasche eine Plastiktüte voller Patronen und reicht es Oleg*) Lade es selbst auf!
- OLEG. Kein Problem damit! (*Mit wachen Augen schaut das Berdan-Gewehr an*)
- EDUARD. (*Nimmt sein Gewehr in die Hände, öffnet den Verschluss und legt eine Patrone rein, spricht Oleg an*) Mach mit, mach's nach!
- Oleg bricht auch sein Gewehr, versucht die Patrone nachzuladen.*
- EDUARD. Leg anders rum! Vorher sollten wir überhaupt keinen Schnaps trinken!
- OLEG. Aber nachher müsste einer von uns alleine trinken. (*Macht den Verschluss zu*). Und generell, quatsche mir nicht dazwischen! Passe besser auf den Lauf auf!
- Eduard geht zur Seite. Oleg zielt sehr lange, sucht immer nach der richtigen Körperstellung, geht auf die Knie, ändert seine Meinung, will aufstehen, kann sich aber nicht aufrichten.*
- EDUARD. Was ist mit dir los?

- OLEG. Verdammt noch mal, mein Radikulitis! Wieder mal akute Schmerzen. Das hindert mich jedoch nicht.
- EDUARD. Es hindert aber mich! Mit dem Behinderten zu duellieren will ich ja nicht!
- OLEG. *(Steht so krumm wie ein Fiedelbogen)* Also, sehr gut! Ich bin zufrieden! Wir haben aber ausgemacht: wer abspringt, verliert!
- EDUARD. Ist es dir nie aufgefallen, dass wir so dumm sind? Sie muss sich selbst für einen von uns entscheiden!
- OLEG. Willst du aufs Duell verzichten, nicht wahr?
- EDUARD. Wie kommst du denn darauf?
- OLEG. *(Langsam und mit Vorsicht richtet sich gerade)* Ich sag dir mehr. Ganz bestimmt hat sie entschieden. Und dieses Duell bricht ihr das Herz! Wir beide zielen nur auf ihr Herz!
- EDUARD. Heißt es, dass du aufs Duell verzichten willst?
- OLEG. *(Steht endlich gerade)* Niemals!
- EDUARD. Für wen, deiner Meinung nach, hat sie entschieden?
- OLEG. Der richtige Mann redet ja nicht darüber.
- EDUARD. Du willst aber damit andeuten, dass...
- OLEG. Bitte merke dir, ich habe es nicht behauptet. Du fühlst instinktiv, hast aber Angst vor Wahrheit!
- EDUARD. Du sollst nicht nach der Frau deines Nächsten verlangen! Es ist richtig ein gutes Gebot! Es ist immer aktuell! Es ist wirklich eine ewige Wahrheit!
- OLEG. Ja, und das sagst du!
- EDUARD. Richtet nicht, auf dass ihr nicht gerichtet werdet! Ich bin letztendlich derjenige, der alles getan hat, damit deine Frau zu dir zurückkommt! Dabei habe ich dich gar nicht verletzt! Für sie ist es anscheinend nur Sport! Ich war einer von mehreren!
- Oleg wirft sein Gewehr zur Seite und packt Eduard an. Die beiden steigen in das Schlachtgetümmel.*
- OLEG. Du, Drecksker! Luder! Wenn du weg bist, dann bist du weg! Es bringt nichts, wenn du hin und her springst! Du sollst wissen, niemand hat heiße Tränen vergossen!
- EDUARD. Bist du ein Trottel, oder? Misch dich doch nicht ins Leben anderer Leute ein!
- OLEG. In den siebenundzwanzig Jahren hast du nie geliebt? Und was nun? Tut es denn so not? Du, Zerstörer!
- ELEG. Wir brauchen niemanden um zwischen mir und ihr klare Verhältnisse zu schaffen! Du, dämlicher Holzkopf!
- OLEG. Du, ein schleichender Schürzenjäger! Ich haue dir jetzt gleich in die Fresse! *(verliert die Brille)* Halt!

Eduard starrt.

OLEG. Eine technische Pause! Ich setze meine Brille auf und wir setzen unseren Kampf fort! (*Sucht die Brille im Gras, tastet mit der Hand*) Jetzt, einen Moment bitte... und ich werde dich in Stücke zerreißen...

EDUARD. Du, Schwachkopf, halt die Klappe... Wo ist denn deine Brille? (*fängt auch an zu suchen*)

Beide kriechen auf allen Vieren und tasten mit den Händen solange, bis sie frontal zusammenstoßen. Sie starren sich schweigend einander an.

EDUARD. (*Ermüdet, nicht zornig*) Erklär mir mal bitte. Warum läuft alles bei uns Russen so bescheuert ab? Und wenn wir uns sogar duellieren wollen, sieht dieses Duell später als banale Prügelei aus?

OLEG. (*Setzt sich auf den Rasen*) Ich... ich... ehrlich gesagt, ich kann ohne sie nicht... Ich schwöre!

EDUARD. Also... Hör mal zu... Es wäre besser, wenn du mit deinem Radikulitis nicht auf dem feuchten Boden sitzenbleibst ... Was sollen wir jetzt tun? Was bringt uns dieses Duell? Nur Blut und Schmerzen... Wir können uns gegenseitig verkrüppeln... Sogar uns gegenseitig töten, Gott bewahre uns! Denkst du aber wirklich so, dass sie mit einem Mörder glücklich sein wird?

OLEG. Wir haben zusammen mit dir alles überlegt! Nichts wurde unversucht gelassen! Sie wird nie davon erfahren!

EDUARD. Sie wird es herausfühlen können! So ein Unfug! Ein Duell – es klingt sehr schön, aber es ist unsinnig sich gegenseitig zu töten ... sogar auch wegen einer Frau!

OLEG. Was müssen wir tun, um unsere Buße vor der Frau zu leisten? Unser Vergehen ist so groß uns so fürchterlich, dass wir nur mit Blut und Tot...

EDUARD. Meinst du es wirklich, dass wir unbedingt mit Gewehr duellieren müssen?

OLEG. Genau, wir müssen nämlich mit Gewehr duellieren! Der Trojanische Krieg wurde durch den Streit um eine Frau ausgelöst!

EDUARD. Also, eine Frau ist nicht gleich der anderen...

OLEG. Dann, erkläre mir bitte. Wenn, trotz hochtrabender Reden, die Tugend so gering geschätzt wird, warum wird dann das Laster so unbedeutend, vulgär und langweilig? Heißt es, dass das Laster und die Tugend sich parallel entwickeln? Und wenn die Tugend sieche, entartet das Laster auch zugleich? Und wohin soll ein Mann dann sich begeben? Russischer Mann ist ein Narr. Er hätte die Tugend zu hegen und zu pflegen, sogar zu verehren! Und im Kampf für das Überleben wird das Laster mehr berauschend sein und verlockend wirken! Und dann hat der Mann die Wahl zwischen Tugend und Laster zu schwanken, eine Stelle zum Sünden und eine Stelle zum Büßen.... Wie empfindest du es?

EDUARD. Ich? Ich glaube, dass man nicht so leicht eine Antwort finden kann... Du hast mal gesagt, es gibt etwas... im Auto...

OLEG. Ja! Selbstverständlich! Wir brauchen es unbedingt! Und jetzt begann es zu nieseln... (*geht weg*)

EDUARD. (*Laut*) Naja, es ist eine sehr philosophische Frage, die auch sehr interessant ist. Wer hat Schuld? Was muss getan werden?

- OLEG. *(Kommt zurück und bringt eine Flasche mit)* Wenn es eine Frau gibt, die leidenschaftlich lieben will und nur die Liebe akzeptiert, die weder Angst hat noch um etwas bittet, die voller Mut ist zu warten und das Schicksal des Lebens zu befolgen, dann verstehe ich die alten Griechen. So eine Frau kann sogar den Weltkrieg auslösen!
- EDUARD. *(Nimmt ihm die Flasche ab und öffnet sie)* Und was sollen wir tun? Was sollen wir jetzt tun? Und Morgen bitte schön? Was müssen wir morgen tun? *(Schenkt die Becher voll)* Antworte mir bitte, wer hat Schuld? Wir waren siebenundzwanzig Jahre lang mit ihr zusammen, wir haben gemeinsam unsere Tochter groß gezogen... Viele Tage haben wir gemeinsam verbracht... Etwas geschah im Leben, aber was? Ich habe keine Lust mich daran zu erinnern... Und nur ein einziges... Ich kniete vor ihr... Und sah, sie hatte so einen geschwollenen Hals, sie war damals erkrankt, ich glaube an Mumps... Und sie sah so hässlich, so unglücklich aus... Und ich stand in halbknienender Stellung so, als ob ich am Rande des Abgrundes stehe... Und oberhalb ihres Kopfes gab es ein Sonnenhäschen, es sah aus, wie... wie ein Bruchstück des Nimbus. Verstehst du mich? Übrigens, seitdem habe ich niemals Sonnenhäschen gesehen... Wo sind Sonnenhäschen verschwunden? Ist denn die Sonne anders geworden?... Und genau jetzt, als ich sie verloren habe, sehe ich, sie strahlt vor Glück... Das heißt, sie ist nur ohne mich glücklich... Es gibt einen Grund dafür: das bin ich. Aber ich will unbedingt, dass sie vor Glück strahlt... Wer hat Schuld daran? Und was muss getan werden?
- OLEG. Und der Krümel fragte: "Was ist gut und was ist schlecht?" Was muss getan werden? Wir waren zwanzig Jahre lang zusammen... Und es gibt vieles, woran man sich erinnern kann... Und es gibt Sachen, die man vergessen muss. Es war nie langweilig! Ich will aber mich nicht zu ihr zurückkehren! Ein Leben mit ihr ist wie ein Tunnel... Ich laufe und laufe, aber es gibt kein Licht am Ende des Tunnels. Was muss getan werden?
- EDUARD. Lass uns trinken!
- OLEG. Worauf werden wir trinken?
- EDUARD. Lass auf uns trinken! Und vielleicht darauf auch, dass alles sich irgendwie regeln lässt, ist das nicht das, was wir uns wünschen?
- OLEG. Auf uns!
- Beide trinken.
- OLEG. Ich habe schon lange ohne Nachessen nicht getrunken. Oder vielleicht ist alles eine Täuschung. Und wenn wir es objektiv betrachten sollen?
- EDUARD. Was, bitte schön, sollen wir objektiv betrachten?
- OLEG. Wenn wir es nur objektiv und nicht anders betrachten, was sagst du dazu?
- EDUARD. Ich bin einverstanden! Was sollen wir, verdammt noch mal objektiv betrachten?
- OLEG. Die ganze Situation mit Elena! Hast du etwas dagegen?
- EDUARD. Ich? Doch, ich habe etwas dagegen!
- OLEG. Ich verstehe. Versteh mich aber auch! Du bist ein Ex-Mann! Ich will es betonen, du bist ein Ex-Mann und Schluss damit.
- EDUARD. Ich bin dagegen!

OLEG. Aber, es ist eine objektive Realität, die nicht zu ändern ist.

EDUARD. Ich bin aber immer noch dagegen!

OLEG. Ich akzeptiere deine Einwände. Dann gehen wir das Ganze von einer anderen Seite an.

EDUARD. (*sehr achtsam*) Ich habe den Faden verloren. Wohin sollen wir gehen?

OLEG. Ich meine immer noch Elena.

EDUARD. Diese, die Trojanskaja heißt?

OLEG. Diese und die andere auch!

EDUARD. Ich habe wieder den Faden verloren. Ich brauche nur eine.

OLEG. Ich auch. Hat Sie etwas ganz Besonderes an sich?

EDUARD. Sie ist einfach außergewöhnlich!

OLEG. Und was meinst du genau?

EDUARD. Sie ist eine anständige Frau.

OLEG. Ich bin einverstanden! Also, lass uns mit ihr anfreunden!

EDUARD. Ich bin dazu bereit!

OLEG. Ich bin auch dazu bereit! Aber wir müssen unvoreingenommen sehen. Sie ist nicht jung!

EDUARD. Aber wir sind gerade auch nicht die jüngsten!

OLEG. Der Mann ist wie ein Wein, je älter, desto wertvoller.

EDUARD. Ist es wahr? Aber wo ist denn die Grenze?

OLEG. Momentan reden wir darüber nicht.

EDUARD. Ich habe wieder den Faden verloren!

OLEG. Pass mal genau auf! Sie ist nicht mehr jung. Und sie ist überhaupt nicht schön. Jetzt sind wir hart aneinandergeraten... Früher oder später wird jemand sie erobern...

EDUARD. Wer genau?

OLEG. Es ist unwichtig, wer genau...

EDUARD. Genau das ist sehr wichtig!

OLEG. Verlier nicht den Faden! Der Alltag kommt... und alles wird so wie immer.

EDUARD. Meinst du?

OLEG. Ich bin mir sicher. Und du hast es alles mittgemacht!

EDUARD. Ich hatte meinen Faden... Worauf willst du hinaus?

OLEG. Im Grunde genommen, sie ist eben nichts Besonderes! Nehmen wir an, du wirst sie erobern. Und was dann? Du warst doch mit ihr siebenundzwanzig Jahre lang zusammen! Warum gerade jetzt, als sie älter geworden ist und nicht mehr so schön aussieht, willst du sie unbedingt haben? Du empfindest nur Eifersucht und

Rivalitätsgefühle... Willst du wirklich nur aus diesem einzigen Grund dein ganzes Leben mit dieser Frau zusammen zu verbringen? Kennst du die Konsequenzen?

EDUARD. Nein. (*Denkt nach*) Du hast absolut Recht!

OLEG. Heißt es, du willst dich auf Elena verzichten?

EDUARD. Ich? Nie?

OLEG. Es gibt hier aber keine Logik!

EDUARD. Es ist richtig, es gibt sogar überhaupt keine Logik. Danke dir!

OLEG. Wofür denn?

EDUARD. Dafür, dass du auf Elena verzichtet hast!

OLEG. Ich? Niemals!

EDUARD. Doch, wie steht es mit der Logik?

OLEG. Ah so, mit der Logik?... Es ist ein großes Argument eines Durchschnittsmenschen. Vielleicht wäre es für uns besser immer zu leiden und sie nie erobern?

EDUARD. Ich... ich leide... sehr sogar...

OLEG. Und ich leide auch... (*Wird lebhaft*) Schau, schau mal! Ein Sonnenhäschen!

EDUARD. Wo? Wo ist es?

OLEG. In der Eiche!

EDUARD. Und wo ist die Eiche!

OLEG. Da ist doch die Eiche... ich meine ein Ahorn!

EDUARD. Ich sehe es!

Die beiden stehen und schauen an.

EDUARD. Ich will dir eine wichtige Frage stellen.

OLEG. Also, leg los! Ich gebe dir meine Antwort!

EDUARD. Sehr wichtige Frage sogar!

OLEG. Ich warte darauf!

EDUARD. Ich habe vergessen!

OLEG. Konzentrier dich doch!

EDUARD. Ich versuche gerade... Es gab keinen Grund so schnell zu trinken!

OLEG. Keine Sorgen! Wir haben im Auto noch welche! Soll ich hinlaufen? (*Steht auf, stößt einen Ächzer aus, nach vorne gebeugt läuft zum Auto*)

EDUARD. Warte mal! (*Kommt zum Oleg*) Ich habe mich erinnert!

OLEG. Guter Junge! Leg los!

EDUARD. Respektierst du mich?

OLEG. Ja. (*Umarmt ihn*)

EDUARD. Und ich respektiere dich auch! (*Umarmt auch*)

OLEG. Ich habe großen Respekt vor dir!

EDUARD. Und ich habe auch Respekt von dir.

OLEG. Ich habe einfach einen riesigen Respekt vor dir!

EDUARD. Wer hat aber Schuld?

OLEG. Und was muss getan werden?

Der ganze Raum versinkt im Nebel. Und wir sehen weder Oleg noch Eduard, wir hören nur ihre unaufhörlichen Worte: „Was muss getan werden?“ und „Wer hat Schuld?“ Und im selben Augenblick treten die beiden sich einander gegenüber auf. Es scheint: sie sind viel größer als je zuvor, haben perfekte Körperhaltung und tragen schneeweiße Hemde mit Spitzen-Manschetten und geöffneten Kragen... Die beiden nähern sich langsam, sie heben gelassen altherkömmliche Pistolen mit Beineinlagen...

ENDE

Anmerkung:

*** Alexander Puschkin. „An A. P. Kern“

In der Übersetzung von Friedrich Fiedler 1859-1917